

Sicherheit

Entwicklung

Note 3

Industrie

Innenstadt

Behörden

## Krefeld

Wirtschaftsstruktur und Standortqualität

IHK-Schriftenreihe | Ausgabe 194 | November 2022



Industrie- und Handelskammer  
Mittlerer Niederrhein

# Inhalt

<b>03</b>	1. Einleitung Unsere Ergebnisse in Kürze
<b>04</b>	2. Wirtschaftliche Leistungsfähigkeit
<b>09</b>	3. Beschäftigungsstrukturen und ihre Veränderungen
<b>09</b>	3.1 Die Grobstrukturen und ihre Veränderungen
<b>11</b>	3.2 Die Strukturen im Detail
<b>16</b>	4. Beschäftigungsentwicklungen
<b>20</b>	5. Beschäftigungsmotoren und Problembranchen
<b>22</b>	6. Shift-Share-Analyse
<b>24</b>	7. Ergebnisse der Standortbefragung
<b>24</b>	7.1 Krefeld als Wirtschaftsstandort
<b>26</b>	7.2 Bewertungen im Detail
<b>27</b>	7.2.1 Harte Standortfaktoren
<b>30</b>	7.2.2 Kommunale Kosten und Leistungen
<b>32</b>	7.2.3 Innerörtliche Standortfaktoren
<b>34</b>	7.2.4 Arbeitsmarktrelevante Standortfaktoren
<b>35</b>	8. Fazit und Handlungsempfehlungen

# 1. Einleitung

Die Coronapandemie, ein Angriffskrieg auf dem europäischen Kontinent und eine Energieversorgungskrise – der Beginn der 20er-Jahre hält für die Wirtschaft einige Herausforderungen bereit. Die Wettbewerbsfähigkeit von Wirtschaftsstandorten erhält in dieser dynamischen Zeit ein immer höheres Gewicht – zum einen durch auf nationaler Ebene zu treffende Entscheidungen, wie zum Beispiel die sichere Energieversorgung zu wettbewerbsfähigen Preisen. Zum anderen gilt in diesen Zeiten auch umso mehr: All business is local! Es kommt auf die regionalen Standortbedingungen an, ob sich eine Region in dieser Zeit wirtschaftlich positiv entwickelt oder nicht. Zudem herrscht nicht nur ein Wettbewerb um ansiedlungsinteressierte und erweiterungswillige Unternehmen, sondern angesichts des sich verschärfenden Fachkräftemangels auch um qualifizierte Mitarbeiter. Dieses Problem hat sich in den vergangenen Jahren verstetigt: Mittlerweile ist der Fachkräftemangel auch in schwierigen konjunkturellen Jahren ein wesentliches Risiko für die eigene Geschäftstätigkeit – in der Vergangenheit war dies fast ausschließlich in Zeiten eines Booms ein Problem.

Mit der vorliegenden Studie „Krefeld – Wirtschaftsstruktur und Standortqualität“ möchte die Industrie- und Handelskammer Mittlerer Niederrhein aufzeigen, wie sich die Wirtschaft in Krefeld in den vergangenen Jahren hinsichtlich der Wertschöpfung und der Beschäftigungssituation entwickelt hat, welche Branchenstruktur der Standort aufweist und wie sich diese in den vergangenen Jahren verändert hat. Herzstück dieser Analyse sind die Ergebnisse einer Unternehmensbefragung. In einer breit angelegten Umfrage haben knapp 250 Unternehmen aus Krefeld mehr als 40 Standortfaktoren gemäß ihrer Wichtigkeit für das eigene Unternehmen und ihrer Qualität am Standort bewertet. Aus diesen Antworten lassen sich die Stärken und Schwächen des Wirtschaftsraums und damit auch entsprechende Forderungen aus Sicht der Wirtschaft ableiten. Die Schrift basiert auf einer Ausarbeitung der Hochschule Niederrhein (Prof. Dr. Rüdiger Hamm und Dr. Christiane Trappmann).

## Unsere Ergebnisse in Kürze

- 04**     Wirtschaftswachstum deutlich unter dem Landesdurchschnitt
- 08**     Krefeld – ein industriegeprägter Standort
- 16**     Zwischen 2016 und 2020 weitgehend parallele Entwicklungen zum Land
- 18**     Die Beschäftigung im tertiären Sektor nimmt deutlich zu
- 24**     Note 3 für den Wirtschaftsstandort
- 30**     Kritik an Erreichbarkeit und Reaktionszeiten der Behörden
- 32**     Kritik an Stadtbild und Sicherheit in der Innenstadt

## 2. Wirtschaftliche Leistungsfähigkeit

### Wirtschaftswachstum deutlich unter dem Landesdurchschnitt

Zentraler Indikator zur Messung der wirtschaftlichen Leistungskraft eines Wirtschaftsraums ist das Bruttoinlandsprodukt<sup>1</sup> (BIP) – es erfasst den Wert aller Waren und Dienstleistungen, die während einer Periode in einem Wirtschaftsraum produziert wurden. Im Jahr 2020 – dem aktuellsten Jahr, für das auf der Ebene von Kreisen und kreisfreien Städten Daten vorliegen – betrug das BIP der Stadt Krefeld etwas mehr als 9,2 Milliarden Euro (vgl. Tabelle 1). Zwischen 2000 und 2020 ist das Krefelder BIP um 26,6 Prozent gestiegen. Mit diesem Zuwachs ist die Entwicklung der wirtschaftlichen Leistungskraft in der Stadt Krefeld erkennbar hinter den Landesentwicklungen zurückgeblieben; denn das Land Nordrhein-Westfalen konnte im selben Zeitraum einen Anstieg von 49,4 Prozent verzeichnen.

**Tabelle 1: Die Stadt Krefeld in der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung (2000 bis 2020)**

	Krefeld					Nordrhein-Westfalen				
	2000	2020	Strukturanteile in Prozent		Änderungen in Prozent	2000	2020	Strukturanteile in Prozent		Änderungen in Prozent
	in Mio. €	in Mio. €	2000	2020	2000–2020	in Mio. €	in Mio. €	2000	2020	2000–2020
<b>BIP zu Marktpreisen</b>	7.290	9.226			26,6	465.177	695.148			49,4
<b>Bruttowertschöpfung</b>	6.574	8.357	100	100	27,1	419.460	629.663	100	100	50,1
<b>Primärer Sektor</b>	11	19	0,2	0,2	70	2.423	3.605	0,6	0,6	48,8
<b>Sekundärer Sektor</b>	2.850	2.923	43,4	35	2,5	127.193	168.060	30,3	26,7	32,1
Übrige Produzierende Wirtschaft	123	358	1,9	4,3	190,1	12.063	26.461	2,9	4,2	119,4
Verarbeitendes Gewerbe	2.525	2.273	38,4	27,2	-10	96.970	110.019	23,1	17,5	13,5
Baugewerbe	202	292	3,1	3,5	44,6	18.160	31.580	4,3	5	73,9
<b>Tertiärer Sektor</b>	3.712	5.415	56,5	64,8	45,9	289.843	457.997	69,1	72,7	58
Handel, Gastgewerbe, Verkehr	1.228	1.693	18,7	20,3	37,8	91.470	137.583	21,8	21,9	50,4
Finanzierung, Vermietung, Unternehmensdienste	1.335	1.809	20,3	21,6	35,5	108.072	166.407	25,8	26,4	54
Öffentliche und private Dienste	1.149	1.913	17,5	22,9	66,6	90.301	154.008	21,5	24,5	70,5
	<b>in Tsd.</b>	<b>in Tsd.</b>				<b>in Tsd.</b>	<b>in Tsd.</b>			
<b>Erwerbstätige</b>	124,5	125,3	100	100	0,7	8.615,7	9.581	100	100	11,2
Primärer Sektor	0,6	0,6	0,5	0,4	-7,3	85,8	78,3	1	0,8	-8,7
Sekundärer Sektor	40,9	31,9	32,8	25,4	-22	2.436,3	2.128,4	28,3	22,2	-12,6
Tertiärer Sektor	83	92,9	66,7	74,1	11,9	6.093,6	7.374,3	70,7	77	21
	<b>in €</b>	<b>in €</b>	NRW = 100			<b>in €</b>	<b>in €</b>			
<b>BIP/Erwerbstätigen</b>	58.562	73.615	108,5	101,5	25,7	53.992	72.555			34,4

Eigene Berechnungen nach den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (VGR) der Länder, Bruttoinlandsprodukt, Bruttowertschöpfung in den kreisfreien Städten und Landkreisen der Bundesrepublik Deutschland

<sup>1</sup> Für die Berechnung des Bruttoinlandsprodukts über die Güterentstehungsseite wird die Bruttowertschöpfung von Unternehmen beziehungsweise Wirtschaftszweigen (= Produktionswert abzüglich der Vorleistungen) summiert; dabei wird eine Bereinigung um Gütersteuern und Gütersubventionen vorgenommen. Bruttoinlandsprodukt, Bruttowertschöpfung und Erwerbstätigenzahlen werden im Folgenden genutzt, um einen ersten Eindruck von der wirtschaftlichen Situation des analysierten Wirtschaftsraums – hier der Stadt Krefeld – zu erhalten.

## Durchschnittliche Arbeitsproduktivität

Bezieht man das Bruttoinlandsprodukt auf die Zahl der eingesetzten Arbeitskräfte, so erhält man die Arbeitsproduktivität. Sie gibt an, wie hoch die in einem Jahr von einer Arbeitskraft geschaffenen Werte sind. Tabelle 1 verdeutlicht, dass die Arbeitsproduktivität in der Stadt Krefeld 73.615 Euro beträgt. Dieser Wert liegt knapp (1,5 Prozent) über dem nordrhein-westfälischen Durchschnittswert (72.555 Euro). Im Jahr 2000 lag die Krefelder Arbeitsproduktivität noch um 8,5 Prozent über dem Landesdurchschnitt, aber aufgrund eines nur unterdurchschnittlichen Produktivitätswachstums zwischen 2000 und 2020 hat die Stadt Krefeld diesen Produktivitätsvorsprung nahezu vollständig eingebüßt.

## Seit 2016 wird der Wachstumsrückstand zum Land kleiner

Die Entwicklung der Bruttowertschöpfung der Krefelder Wirtschaft zwischen 2000 und 2020 ist in den Abbildungen 1 bis 3 für die gesamte Wirtschaft, für den sekundären und für den tertiären Sektor dargestellt.

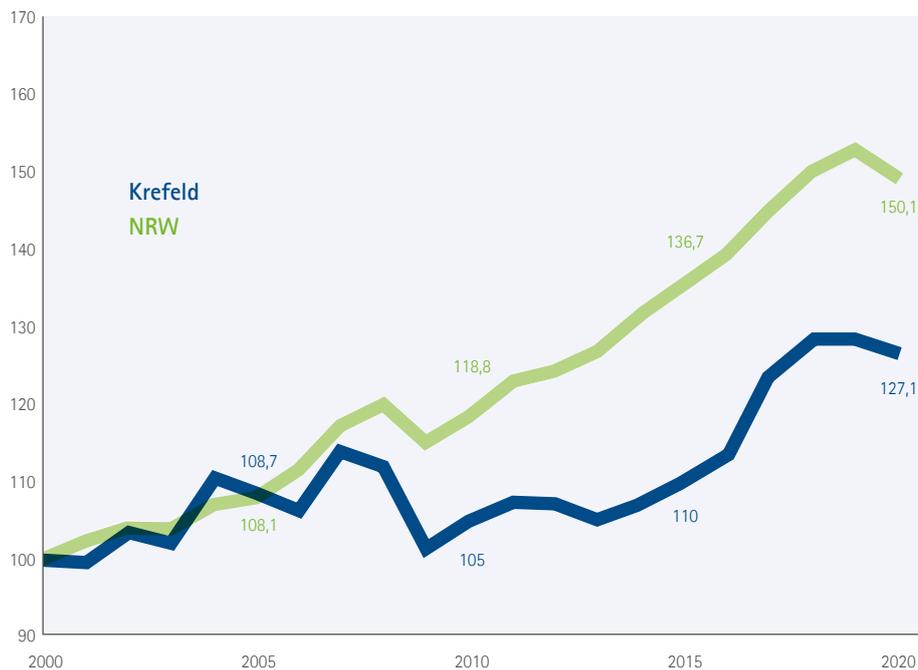
Abbildung 1 belegt, dass sich die gesamte Wertschöpfung in Krefeld im Analysezeitraum deutlich schwächer entwickelt hat als im Land Nordrhein-Westfalen.

Im Jahr 2020 liegt der Indexstand in Nordrhein-Westfalen bei 150,1 gleichbedeutend mit einem nominalen Zuwachs der Wertschöpfung von gut 50 Prozent seit dem Jahr 2000. Der Indexstand der Stadt Krefeld signalisiert einen Anstieg der Wertschöpfung von lediglich 27,1 Prozent. Schaut man sich die Veränderungen im Zeitverlauf genauer an, so fällt auf, dass die Entwicklung der Stadt zwischen 2000 bis 2007 annähernd mit den Landesentwicklungen Schritt halten konnte. Verantwortlich für das insgesamt ungünstige Abschneiden sind vielmehr zum einen ein – im Vergleich zum Land – überproportionaler Einbruch in der Finanzkrise von 2009 sowie eine sich anschließende Phase der weitgehenden Stagnation oder eines nur unterdurchschnittlichen Wachstums der wirtschaftlichen Leistungskraft bis 2016. Seither ist es der Krefelder Wirtschaft zumindest gelungen, diesen Wachstumsrückstand zu verkleinern; ob dies bereits eine Wende in der Gesamtentwicklung ist, bleibt aber noch abzuwarten.

## Der sekundäre Sektor kann mit dem Land nicht Schritt halten

Die Differenzierung der Entwicklungen zwischen dem sekundären Sektor (dem Produzierenden Gewerbe) und dem Tertiärbereich (Handel und Dienstleistungen) erlaubt genauere Erklärungen der schwachen Gesamtentwicklung in Krefeld. Abbildung 2 verdeutlicht, dass die Bruttowertschöpfung der Produzierenden Wirtschaft in Krefeld im gesamten Zeitraum zwischen 2000 und 2020 um 2,5 Prozent gestiegen ist; landesweit hat sie um 32,1 Prozent zugenommen.

Abbildung 1: Bruttowertschöpfung (gesamt) von 2000 bis 2020 in Krefeld und in NRW, 2000 = 100



Eigene Berechnungen nach VGR der Länder, Bruttoinlandsprodukt, Bruttowertschöpfung in den kreisfreien Städten und Landkreisen der Bundesrepublik Deutschland

Allerdings zeigt die Abbildung auch, dass die Entwicklung der Stadt durch ein ständiges Auf und Ab gekennzeichnet ist, während man jedoch landesweit trotz Schwankungen einen langfristigen Aufwärtstrend erkennen kann: Bis 2007 lagen die Indexstände von Stadt und Land recht nahe beieinander. Dann fällt der durch die Finanzkrise bedingte Rückgang in Krefeld erheblich stärker aus als im Land. Und schließlich findet die Produzierende Wirtschaft der Stadt – anders als im Land – nicht den Weg zu einem Wachstumspfad zurück; vielmehr ist die Wertschöpfung des sekundären Sektors in Krefeld nach einem kurzen Anstieg von 2009 bis 2011 bis 2014 erneut gesunken. Die Abbildung zeigt, dass der Index bis zum Jahr 2014 auf 86,5 Punkte herunter geht und damit seinen niedrigsten Wert nach 2009 erreicht – die Wertschöpfung des Produzierenden Gewerbes lag um fast 15 Prozent unter der des Jahres 2000. Nach 2015 und bis 2018 ist der sekundäre Sektor der Stadt dann deutlich schneller als im Land gewachsen. Nach 2018 ist die Entwicklung im Vergleich zum Land erneut ungünstiger verlaufen.

Die Zahlen in Tabelle 1 lassen ferner erkennen, dass das ungünstige Abschneiden in hohem Maße auf die Industrie (Verarbeitendes Gewerbe) zurückgeführt werden kann. Die industrielle Wertschöpfung ist in Krefeld zwischen 2000 und 2020 um 10 Prozent gesunken, während sie landesweit um 13,5 Prozent gestiegen ist. Auch das Wachstum der Bauwirtschaft (44,6 Prozent) war in Krefeld niedriger als in Nordrhein-Westfalen (73,9 Prozent). In Krefeld hat sich allerdings das übrige Produzierende Gewerbe deutlich besser als im Land entwickelt.

Abbildung 2: Bruttowertschöpfung (sekundärer Sektor) von 2000 bis 2020 in Krefeld und in NRW, 2000 = 100



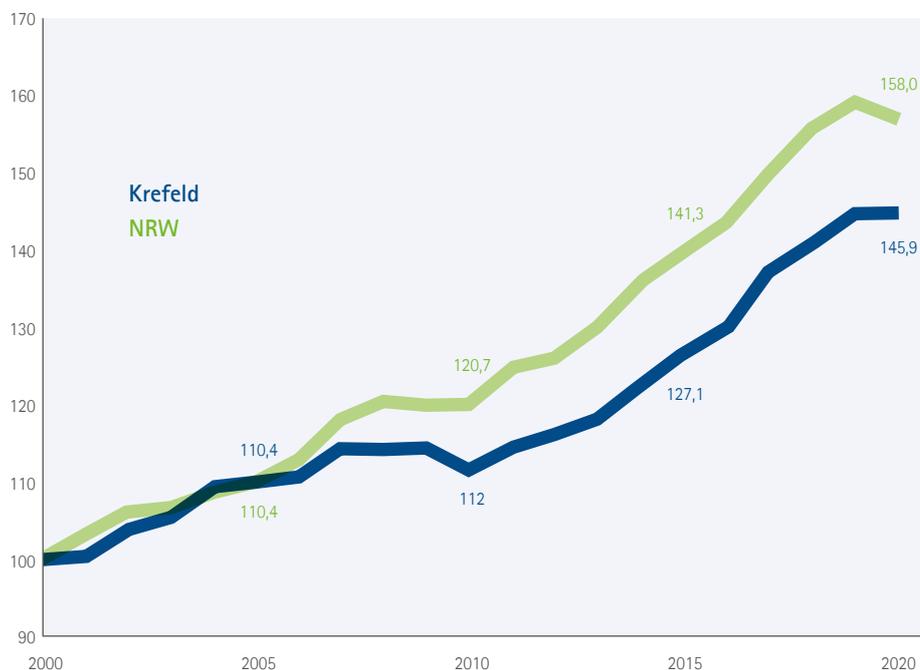
Eigene Berechnungen nach VGR der Länder, Bruttoinlandsprodukt, Bruttowertschöpfung in den kreisfreien Städten und Landkreisen der Bundesrepublik Deutschland

## Wachstumsrückstand auch im tertiären Sektor

Abbildung 3 betrachtet die Wertschöpfungsentwicklungen des Tertiärbereichs in Krefeld. Wiederum muss man feststellen, dass auch die Handels- und Dienstleistungssektoren der Krefelder Wirtschaft nicht mit denen des Landes Schritt halten konnten. Die Wertschöpfung des tertiären Sektors ist in Krefeld zwar zwischen 2000 und 2020 um fast 46 Prozent gestiegen. Diese Zuwachsrate wird im Land Nordrhein-Westfalen allerdings übertroffen, denn dort beträgt die Steigerungsrate 58 Prozent. Tabelle 1 erlaubt erneut einen ersten Hinweis darauf, welche Bereiche des tertiären Sektors dieses Zurückbleiben erklären können: Ungünstiger entwickelt als im Land hat sich neben dem Bereich Handel, Gastgewerbe und Verkehr der Bereich Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienste.



Abbildung 3: Bruttowertschöpfung (tertiärer Sektor) von 2000 bis 2020 in Krefeld und in NRW, 2000 = 100



Eigene Berechnungen nach VGR der Länder, Bruttoinlandsprodukt, Bruttowertschöpfung in den kreisfreien Städten und Landkreisen der Bundesrepublik Deutschland

## Krefeld – ein industriegeprägter Standort

Lediglich 0,2 Prozent der Krefelder Wertschöpfung werden im primären Sektor erwirtschaftet; die Landwirtschaft ist in Krefeld demnach nur von nachgeordneter Bedeutung. Der Anteil der Produzierenden Wirtschaft beträgt im Jahr 2020 in Krefeld 35 Prozent und liegt damit deutlich über dem Landesdurchschnitt, wo nur 26,7 Prozent der Wertschöpfung im sekundären Sektor erwirtschaftet werden. Damit ist Krefeld nach wie vor überdurchschnittlich stark durch die Produzierende Wirtschaft geprägt. Innerhalb der Produzierenden Wirtschaft ist die Industrie in Krefeld nach wie vor besonders wichtig: 27,2 Prozent der Wertschöpfung entsteht in der Industrie; der vergleichbare Anteil in Nordrhein-Westfalen beträgt 17,5 Prozent. Der tertiäre Sektor ist in Krefeld dementsprechend schwächer vertreten als im Land. Zwar erfolgt mittlerweile knapp 65 Prozent der Krefelder Leistungserstellung in den Krefelder Handels- und Dienstleistungssektoren. Der Tertiäranteil des Landes Nordrhein-Westfalen erreicht allerdings 72,7 Prozent. Alle drei in Tabelle 1 unterschiedenen Tertiärbereiche sind in Krefeld schwächer vertreten als im Land. Allerdings trifft diese Aussage insbesondere auf die Bereiche Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienste zu. Während landesweit der Anteil dieses Bereichs an der Bruttowertschöpfung bei 26,4 Prozent liegt, beträgt er in Krefeld lediglich 21,6 Prozent.

## Dennoch: Die Tertiarisierung schreitet voran

Im Vergleich zum Jahr 2000 hat der Anteil des tertiären Sektors in Krefeld von 56,5 Prozent auf 64,8 Prozent in 2020 zugenommen. Diese zwischen 2000 und 2020 in Krefeld, aber auch landesweit zu beobachtenden strukturellen Veränderungen stehen

in Einklang mit der sogenannten Drei-Sektoren-Hypothese, die davon ausgeht, dass mit steigendem Entwicklungsstand einer Volkswirtschaft eine zunehmende Tertiarisierung der Wirtschaft erfolgen wird. Dieser Tertiarisierungsprozess verläuft in Krefeld allerdings von einem recht niedrigen Tertiäranteil in 2000 ausgehend mit einer höheren Geschwindigkeit als im Land ab: Während die Anteilsgewinne des tertiären Sektors zwischen 2000 und 2020 in Krefeld gut 8 Prozentpunkte betragen, liegt der Vergleichswert für das Land bei weniger als 4 Prozentpunkten. In den vergangenen 20 Jahren hat innerhalb des Produzierenden Gewerbes insbesondere die Industrie erhebliche Bedeutungsverluste hinnehmen müssen. Im Tertiärbereich hat in Krefeld der Bereich öffentliche und private Dienste die deutlichsten Anteilsgewinne zu verzeichnen; sein Anteil ist von gut 17,5 Prozent auf fast 23 Prozent gestiegen.

## 3. Beschäftigungsstrukturen und ihre Veränderungen

### 3.1 Die Grobstrukturen und ihre Veränderungen<sup>2</sup>

#### Industrie verliert, Dienstleistungen gewinnen Bedeutung

Zahlen zur Grobstruktur der Krefelder Wirtschaft enthält die Tabelle 2. Die dort auf Basis der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten ermittelten Resultate bestätigen in der Tendenz die Feststellungen aus Kapitel 1: Wie in Nordrhein-Westfalen, so ist auch in der Stadt Krefeld eine Fortsetzung des Tertiarisierungsprozesses zu erkennen. Dabei nimmt der Anteil des sekundären Sektors ab, während der der Tertiärbereiche zunimmt.

Im Jahr 2021 sind in Krefeld etwas mehr als sieben von zehn (sozialversicherungspflichtig) Beschäftigten im tertiären Sektor tätig – der Vergleichswert für das Land ist etwas höher. 27,6 Prozent der Arbeitnehmer finden dagegen in Krefelds Produzierendem Gewerbe eine Beschäftigungsmöglichkeit. Der Anteil der Industrie (Verarbeitendes Gewerbe) beträgt in 2021 noch 21,8 Prozent. Damit ist die industrielle Basis in Krefeld noch immer um drei Prozentpunkte stärker als im Durchschnitt Nordrhein-Westfalens vertreten.

#### Distributive Dienste mit erfreulicher Entwicklung

Die differenzierte Betrachtung des tertiären Sektors nach einer Unterteilung der Dienstleistungen in drei Gruppen liefert einen ersten Eindruck von Strukturunterschieden im Tertiärbereich zwischen der Stadt Krefeld und dem Land Nordrhein-Westfalen.

<sup>2</sup> Alle nachfolgenden Überlegungen basieren auf Angaben zu den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten der Bundesagentur für Arbeit. Nur über diese Datenbasis lassen sich tiefer gehende Betrachtungen zu den regionalen Strukturen und Entwicklungen erstellen. Auch wenn die Analyse damit über einen Inputfaktor (Arbeitskräfteeinsatz) erfolgt, sind die Beschäftigtendaten ein guter Indikator für wirtschaftliche Strukturen und Entwicklungen.

<sup>3</sup> Die Bereiche Großhandel und Verkehr der amtlichen Statistik werden zu den distributiven Diensten zusammengefasst.

Die distributiven Dienste<sup>3</sup> sind in Krefeld – wie in anderen Teilen des Niederrheins – von überdurchschnittlicher Bedeutung. Ihr Anteil an der Gesamtbeschäftigung beträgt im Jahr 2021 12,9 Prozent (NRW: 10,7 Prozent). Die überdurchschnittliche Präsenz der distributiven Dienste ist zum einen aus der besonderen Lagegunst der Stadt zu erklären. Krefeld ist am Rande der beiden nordrhein-westfälischen Metropolregionen (Ruhrgebiet und Rheinland) gelegen. Zum anderen verfügt die Stadt aber auch über eine gute Anbindung an die überregionalen Verkehrsnetze – insbesondere über die Straße. Der Anteilsgewinn der distributiven Dienste belegt, dass sich die Anzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in diesem Dienstleistungssegment besser entwickelt haben als die Krefelder Gesamtbeschäftigtenzahl. Dies ist ein erfreuliches Resultat, wenn man bedenkt, dass die Stadt Krefeld als Standort für distributive Dienstleistungen mit anderen Städten (zum Beispiel Mönchengladbach, Duisburg) und Kreisen (Neuss, Viersen) konkurriert.

**Tabelle 2: Wirtschaftliche Strukturen in Krefeld**

Anteile an der Gesamtbeschäftigung in Prozent

	Krefeld		Nordrhein-Westfalen	
	2008	2021	2008	2021
<b>Primärer Sektor</b>	0,4	0,4	0,4	0,5
<b>Sekundärer Sektor</b>	34,2	27,6	30,7	25,8
Verarbeitendes Gewerbe	28,7	21,8	23,3	18,7
<b>Tertiärer Sektor</b>	65,3	71,9	68,8	73,7
Private Dienstleistungen	58,6	64,3	60,1	64,2
Distributive Dienste	12,3	12,9	11	10,7
Unternehmensorientierte Dienste	19,1	18,5	19,8	21,7
Haushaltsorientierte Dienste	27,2	32,8	29,2	31,8
Öffentliche Dienste	6,7	7,7	8,7	9,5
<b>Gesamt</b>	100	100	100	100

Eigene Berechnungen nach Angaben der Bundesagentur für Arbeit

## Unternehmensnahe Dienste verlieren an Bedeutung

Tabelle 2 lässt außerdem erkennen, dass die unternehmensorientierten Dienste<sup>4</sup> in Krefeld schwächer vertreten sind als im Landesdurchschnitt: 18,5 Prozent aller sozialversicherungspflichtig Beschäftigten sind in diesem Dienstleistungssegment tätig, der vergleichbare Anteilswert beträgt in Nordrhein-Westfalen 21,7 Prozent. Auffällig ist allerdings, dass der Anteil dieses Dienstleistungssegments während des Analysezeitraums (2008 bis 2021) zurückgegangen ist. Landes- und bundesweit sind die unternehmensorientierten Dienste dagegen seit einer Reihe von Jahren ein strukturell expandierender Teilbereich der Wirtschaft. Die räumliche Nähe zu unternehmensorientierten Dienstleistungsangeboten ist ein Standortvorteil, der die wirtschaftliche Entwicklung einer Region positiv beeinflussen kann: Unternehmensorientierte Dienste stärken die Innovations- und Wettbewerbsfähigkeit industrieller Kernbereiche. Strukturelle Defizite bei diesen Diensten können in Krefeld jedoch in der Regel durch die Nutzung des überdurchschnittlichen Besatzes an unternehmensorientierten Dienstleistern in den Oberzentren Köln oder Düsseldorf kompensiert werden. Dennoch ist es kein gutes Zeichen für den Wirtschaftsstandort, selbst wenn sich nur wenige unternehmensorientierte Dienste am Standort ansiedeln.

## Haushaltsorientierte Dienste – ein strukturell expandierender Tertiärbereich

Der Anteil der haushaltsorientierten Dienste<sup>5</sup> hat zwischen 2008 und 2021 in der Stadt Krefeld zugenommen. Er stieg von 27,2 Prozent auf 32,8 Prozent. Damit übersteigt die Bedeutung der haushaltsnahen Dienste in Krefeld den Durchschnitt des Landes Nordrhein-Westfalen (31,8 Prozent).

### 3.2 Die Strukturen im Detail

Nach dem strukturellen Überblick auf Basis der Tabelle 2 soll im Folgenden mithilfe von Tabelle 3 und Abbildung 4 das Augenmerk auf die strukturellen Details gerichtet werden, um Eindruck darüber zu vermitteln, welche Wirtschaftszweige in der Stadt Krefeld – gemessen an der Beschäftigung – am stärksten vertreten sind. Diese Betrachtung wird ergänzt durch die Darstellung der Lokalisationsquotienten (Abbildung 5); mit ihrer Hilfe kann gezeigt werden, welche Wirtschaftszweige in der Stadt gemessen am Landesdurchschnitt überproportional vertreten sind.

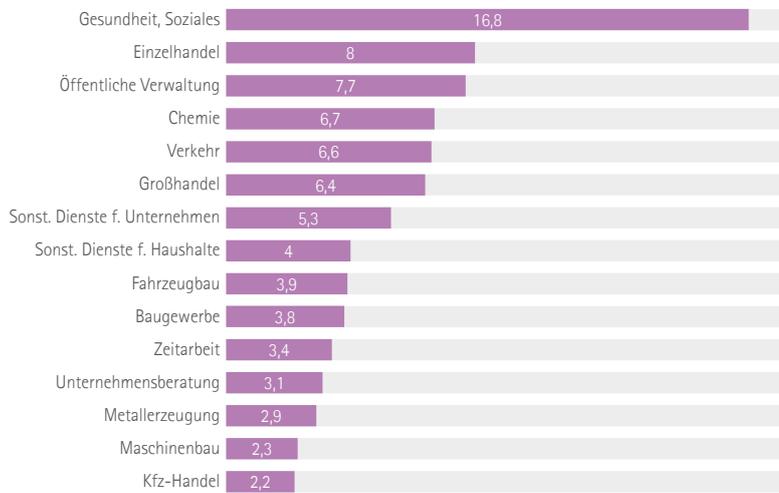
### Zu den fünf wichtigsten Branchen gehört ein Industriezweig – die Chemische Industrie

Neben dem Bereich Gesundheit und Soziales gehören der Einzelhandel, die öffentliche Verwaltung, die Chemische Industrie und die Verkehrswirtschaft zu den fünf wichtigsten Krefelder Wirtschaftszweigen. Gegenüber der letzten Erhebung im Jahr 2017 hat sich somit eine Veränderung ergeben: Der Großhandel gehört nicht mehr zu den fünf wichtigsten Branchen; an seiner Stelle ist der Verkehrssektor nachgerückt. Somit gehören vier der fünf beschäftigungsstärksten Krefelder Branchen zum tertiären Sektor; mit der Chemischen Industrie ist allerdings auch noch eine Industriebranche unter den wichtigsten Wirtschaftszweigen vertreten. Zusammen arbeiten in diesen fünf Wirtschaftszweigen 45,8 Prozent aller Krefelder Beschäftigten; damit hat sich der Anteil der Beschäftigten in den fünf wichtigsten Wirtschaftszweigen gegenüber 2017 (43,4 Prozent) weiter erhöht. Die Konzentration auf einzelne Wirtschaftszweige hat in Krefeld gegenüber dem Jahr 2017 mithin zugenommen.

<sup>4</sup> Hierzu zählen die Bereiche Medien, Informationsdienste, Kreditinstitute und Versicherungen, Vermietung, Unternehmensberatung, Forschung und Entwicklung, Werbung und Marktforschung, freiberufliche Tätigkeiten, Zeitarbeit sowie die sonstigen Dienste für Unternehmen.

<sup>5</sup> Der Kfz-Handel, der Einzelhandel, das Gastgewerbe, der Bereich Gesundheit und Soziales sowie die sonstigen Dienste für Haushalte werden zu den haushaltsorientierten Diensten zusammengefasst.

**Abbildung 4: Die 15 beschäftigungsstärksten Branchen in Krefeld, Beschäftigungsanteile in Prozent, 2021**



Eigene Berechnungen nach Angaben der Bundesagentur für Arbeit

### Weitere wichtige Industriezweige: Schienenfahrzeugbau, Metallerzeugung, Maschinenbau

Gegenüber dem Ausgangsjahr der hier angestellten Betrachtungen (2008) hat es – mit Blick auf die industriellen Schwerpunkte – durchaus eine Reihe von Verschiebungen der Bedeutung gegeben: Der beschäftigungsstärkste Krefelder Industriezweig ist im Jahr 2021 (wie schon 2008) die Chemische Industrie, deren Anteil an der Gesamtbeschäftigung 6,7 Prozent beträgt und dessen Anteil gegenüber 2008 sogar leicht zugenommen hat. Zweitwichtigster Industriezweig in Krefeld ist der Fahrzeugbau, der seinen Schwerpunkt bei der Produktion von Schienenfahrzeugen hat. Zwischen 2008 und 2021 konnte der Fahrzeugbau seinen Anteil an der Gesamtbeschäftigtenzahl von 3,5 auf 3,9 Prozent erhöhen.

Neben den beiden genannten, für die Krefelder Wirtschaft besonders wichtigen Industriezweigen gibt es in der Liste der 15 wichtigsten Branchen zwei weitere Industrie-sektoren. Das sind die Metallerzeugung und der Maschinenbau mit Beschäftigungsanteilen von 2,9 Prozent beziehungsweise 2,3 Prozent. Anders als die beiden zuvor erwähnten Industriebranchen haben diese beiden Industrien allerdings seit 2008 beachtliche Bedeutungsverluste erlitten. Der Anteil des Maschinenbaus lag in 2008 bei 4,4 Prozent, der der Metallerzeugung bei 5,5 Prozent. Dennoch bilden die erwähnten Branchen zusammen traditionelle Schwerpunkte der Krefelder Industrie. Ein weiterer Industriezweig, der historisch eng mit dem Aufstieg Krefelds zur Industriestadt verknüpft ist, ist das Textil- und Bekleidungs-gewerbe, in dem 2008 immerhin noch 1,3 Prozent der Beschäftigten tätig waren. Das Textil- und Bekleidungs-gewerbe hat zwischen 2008 und 2021 aber weiter an Bedeutung verloren; 2021 lag sein Anteil an der Gesamtbeschäftigung bei lediglich noch 0,6 Prozent.

Tabelle 3: Detailstrukturen und ihre Veränderungen (2008 bis 2021)

	Nordrhein-Westfalen		Krefeld				
	Anteil in Prozent	Veränderung 2008–2021 in Prozent	Beschäftigung absolut 2021	Anteil in Prozent	Veränderung 2008–2021 absolut	Veränderung 2008–2021 in Prozent	Lokalisationsquotient (2021) zu NRW
<b>Insgesamt</b>	<b>100</b>	<b>21,3</b>	<b>94.912</b>	<b>100</b>	<b>12.514</b>	<b>15,2</b>	<b>1</b>
Land- und Forstwirtschaft	0,5	38,3	423	0,4	83	24,4	0,9
<b>Primärer Sektor</b>	<b>0,5</b>	<b>38,3</b>	<b>423</b>	<b>0,4</b>	<b>83</b>	<b>24,4</b>	<b>0,9</b>
Bergbau und Energie	1,1	-23,7	811	0,9	164	25,3	0,79
Nahrung und Genuss	2,0	20	1.740	1,8	165	10,5	0,94
Textil, Bekleidung	0,4	-23,7	595	0,6	-454	-43,3	1,75
Holzwaren	0,3	-10	137	0,1	10	7,9	0,45
Papier und Pappe	0,4	-14,8	418	0,4	-55	-11,6	1,17
Druckereien	0,4	-32,1	250	0,3	-215	-46,2	0,75
Chemie	1,7	0,2	6.389	6,7	1.008	18,7	3,92
Gummi, Kunststoff	1,2	10,2	122	0,1	17	16,2	0,11
Glas, Keramik	0,4	-9,1	83	0,1	-7	-7,8	0,2
Metallerzeugung	1,5	-20,3	2.792	2,9	-1.723	-38,2	1,91
Metallerzeugnisse	2,9	-3,3	908	1	-330	-26,7	0,33
DV, Elektronik, Optik	0,8	-9,7	257	0,3	19	8	0,36
Elektrische Ausrüstungen	1,1	3,8	368	0,4	-120	-24,6	0,35
Maschinenbau	2,9	0,4	2.175	2,3	-1.410	-39,3	0,78
Fahrzeugbau	1,3	-10,5	3.689	3,9	782	26,9	2,92
Sonstige Industrie	1,5	16,4	746	0,8	-693	-48,2	0,53
Entsorgung	0,8	36,3	1.104	1,2	488	79,2	1,54
Baugewerbe	5,2	24,2	3.653	3,8	384	11,7	0,74
<b>Sekundärer Sektor</b>	<b>25,8</b>	<b>1,7</b>	<b>26.237</b>	<b>27,6</b>	<b>-1.970</b>	<b>-7</b>	<b>1,07</b>
Kfz-Handel	1,9	6,9	2.107	2,2	330	18,6	1,19
Großhandel	5,1	2,9	6.029	6,4	-935	-13,4	1,25
Einzelhandel	7,3	19,2	7.569	8	1.577	26,3	1,09
Verkehr	5,6	34,8	6.259	6,6	3.055	95,3	1,17
Gastgewerbe	2,3	22,5	1.663	1,8	168	11,2	0,76
Medien	0,8	-21,9	289	0,3	-206	-41,6	0,36
Informationsdienste	2,5	58,6	980	1	-1.708	-63,5	0,41
Kredit, Versicherungen	2,9	-5	1.925	2	-221	-10,3	0,7
Vermietung	1	25,2	817	0,9	8	1	0,83
Unternehmensberatung	4,2	69,1	2.963	3,1	897	43,4	0,73
Forschung und Entwicklung	2,2	47,3	1.509	1,6	405	36,7	0,71
Werbung, Marktforschung	0,5	15	566	0,6	361	176,1	1,24
Freiberufl. Tätigkeiten	0,3	76	279	0,3	8	3	0,88
Zeitarbeit	2,6	7,7	3.220	3,4	390	13,8	1,3
Sonst. Dienste f. Unternehmen	4,6	64,2	5.023	5,3	1.878	59,7	1,16
Öffentliche Verwaltung	9,5	32,1	7.267	7,7	1.726	31,1	0,81
Gesundheit, Soziales	16,8	50,8	15.971	16,8	6.005	60,3	1
Sonst. Dienste f. Haushalte	3,6	10,9	3.816	4	674	21,5	1,12
<b>Tertiärer Sektor</b>	<b>73,7</b>	<b>29,9</b>	<b>68.252</b>	<b>71,9</b>	<b>14.412</b>	<b>26,8</b>	<b>0,98</b>

Eigene Berechnungen nach Angaben der Bundesagentur für Arbeit

## Gesundheits- und Sozialwesen ist beschäftigungsstärkster Wirtschaftsbereich

Nach Betrachtung der Grobstrukturen sind die distributiven Dienste in Krefeld im Vergleich zum Land Nordrhein-Westfalen leicht überdurchschnittlich vertreten. Zu diesem Segment der Dienstleistungen gehören der Großhandel und der Verkehrssektor. Im Großhandel sind 6,4 Prozent aller Krefelder Beschäftigten tätig; der Anteil des Großhandels an der Gesamtbeschäftigung ist allerdings gegenüber 2008 von 8,5 Prozent ausgehend zurückgegangen. Im Bereich Verkehr, der mit 3,9 Prozent an der Gesamtbeschäftigung in 2008 noch schwächer als landesweit vertreten war, ist der Beschäftigungsanteil dagegen auf 6,6 Prozent angestiegen.

Wie bereits erwähnt ist das Gesundheits- und Sozialwesen in Krefeld – wie in anderen Regionen des Landes und in Nordrhein-Westfalen selbst – der beschäftigungsstärkste Wirtschaftszweig. In 2021 arbeiten dort – genau wie im Land – 16,8 Prozent aller Beschäftigten; der Anteilswert hat gegenüber dem Jahr 2008 von 12,1 Prozent ausgehend zugenommen.

## Die Krefelder Traditionsindustrien sind noch immer die lokalen Spezialisierungen

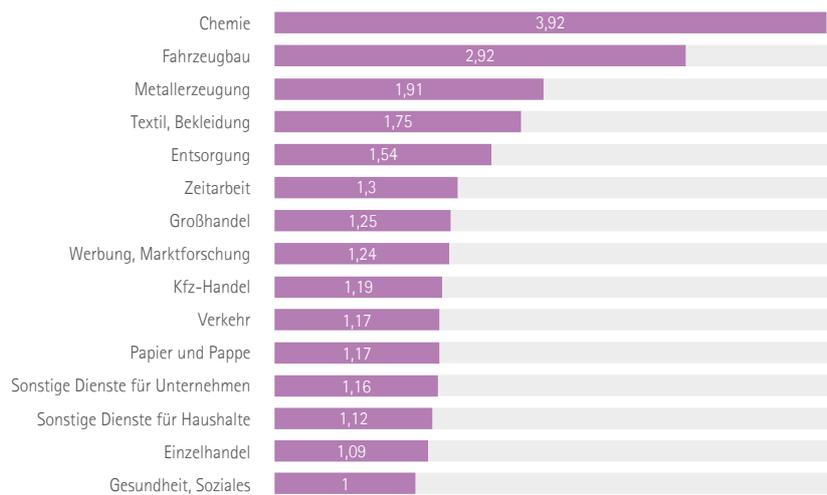
Neben der Frage nach den regionalen Beschäftigungsträgern – Branchen, die die meisten Arbeitsplätze bereitstellen – interessiert auch die Frage, welche Branchen in der Stadt Krefeld im Vergleich zum Bundesland Nordrhein-Westfalen überdurchschnittlich stark vertreten sind, worin mithin die Spezialisierungen des Wirtschaftsstandorts Krefeld liegen. Auf diese Frage gibt der Lokalisationsquotient (LQ) eine Antwort. Er setzt die Anteilswerte einer Branche am Standort Krefeld und im Land Nordrhein-Westfalen zueinander in Relation. Bei einem Wert von über 1 ist die jeweilige Branche regional stärker als im Landesdurchschnitt vertreten, bei einem Wert unter 1 schwächer. Abbildung 5 stellt alle Branchen dar, für die dieser Lokalisationsquotient im Jahr 2021 in Krefeld Werte von über 1 annimmt – er offenbart mithin die Spezialitäten der Krefelder Wirtschaft.



Mit einem Lokalisationsquotienten von 3,92 steht die Chemische Industrie in Abbildung 5 an erster Stelle; gegenüber 2017 hat sich der Wert fast gar nicht verändert. Der Lokalisationsquotient von 3,92, der anzeigt, dass der Beschäftigungsanteil dieses Industriezweigs in Krefeld fast vier Mal so hoch ist wie im Land Nordrhein-Westfalen, ist – neben dem bereits angesprochenen Beschäftigungsanteil selbst – ein weiterer klarer Hinweis auf die hervorgehobene Rolle, die dieser Industriezweig in der Stadt einnimmt.

Der Fahrzeugbau (LQ: 2,92) ist fast dreimal so stark, die Metallerzeugung (LQ: 1,91) doppelt so stark wie im Land vertreten. Mit einem Lokalisationsquotienten von immerhin noch 1,75 folgt die Textil- und Bekleidungsindustrie – trotz ihres Bedeutungsverlustes auf Platz vier der Krefelder Spezialisierungen. Alle vier Industriezweige gehören zum traditionellen industriellen Kern der Krefelder Wirtschaft. Mit Lokalisationsquotienten von über 1,2 gehören schließlich auch die Entsorgungswirtschaft, die Zeitarbeit, der Großhandel sowie der Bereich Werbung und Marketing zu den in Krefeld überdurchschnittlich stark vertretenen Branchen.

**Abbildung 5: Überdurchschnittlich vertretene Branchen (mit Lokalisationsquotient > 1) in Krefeld (gemessen an der Beschäftigtenzahl 2021)**



Eigene Berechnungen nach Angaben der Bundesagentur für Arbeit

## 4. Beschäftigungsentwicklungen

### Zwischen 2016 und 2020 weitgehend parallele Entwicklungen zum Land

Die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten ist in Krefeld zwischen 2008 und 2021 um 15,2 Prozent gestiegen (vgl. Abbildung 6); der Vergleichswert für das Land Nordrhein-Westfalen liegt bei 21,3 Prozent. Die Entwicklung der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung konnte in Krefeld demnach nicht mit der des Landes Schritt halten. Dennoch sind zwischen 2008 und 2021 in Krefeld rund 12.500 neue Arbeitsplätze entstanden (vgl. Tabelle 3).

Bei einem Blick auf den Entwicklungsverlauf seit 2008 fällt auf, dass sich zwischen 2008 und 2015 ein Rückstand im Beschäftigungswachstum von Krefeld gegenüber dem Land Nordrhein-Westfalen von fast sechs Prozentpunkten aufgebaut hat. Genau dieser Rückstand besteht heute noch, hat sich allerdings nach 2016 weitgehend stabilisiert. In 2021 betrug der Rückstand 6,1 Prozentpunkte. Mit anderen Worten: Zwischen 2016 und 2021 ist die Beschäftigungsentwicklung in der Stadt Krefeld weitgehend parallel zu den Landesentwicklungen verlaufen.

### Entwicklung im sekundären Sektor bleibt hinter NRW zurück

Über den gesamten Zeitraum von 2008 bis 2021 gesehen hat die Zahl der Beschäftigten im Produzierenden Gewerbe der Stadt Krefeld um 7 Prozent abgenommen<sup>6</sup>; dies bedeutet, dass das Produzierende Gewerbe im Jahre 2021 fast 2.000 Beschäftigungsmöglichkeiten weniger bietet als noch im Jahr 2008. Dieses Ergebnis ist erkennbar schlechter als das des Landes Nordrhein-Westfalen; denn dort ist die Beschäftigtenzahl im sekundären Sektor um fast 2 Prozent gestiegen (vgl. Abbildung 7 und Tabelle 3). Abbildung 7 zeigt, dass die Entwicklung der Zahl der Beschäftigten im sekundären Sektor der Stadt Krefeld zunächst (von 2008 bis 2011) mit den Landesentwicklungen Schritt halten konnte. Zwischen 2011 und 2014 hat sich die Zahl der im Produzierenden Gewerbe allerdings deutlich schlechter als im Land entwickelt, sodass ein Rückstand vom mehr als 5 Prozent entstanden ist, der in den Folgejahren bis 2021 noch bis zum heutigen Wert gestiegen ist.

<sup>6</sup> Der Verlauf der Beschäftigtenzahlen im Nahrungs- und Genussmittelgewerbe der Stadt Krefeld ist im Jahr 2017 durch einen Anstieg um knapp 140 Prozent und im Jahr 2021 durch einen – nach absoluten Zahlen – vergleichbar hohen Rückgang von 60 Prozent gekennzeichnet. Diese starken Ausschläge in der Branchenentwicklung führen zu einer unerwünschten Verzerrung in den Zahlen des sekundären Sektors. Deshalb wurde die „überzeichnete“ Branchenentwicklung hier korrigiert.

Abbildung 6: Beschäftigungsentwicklung (gesamt), 2008 bis 2021, Krefeld und NRW, 2008 = 100

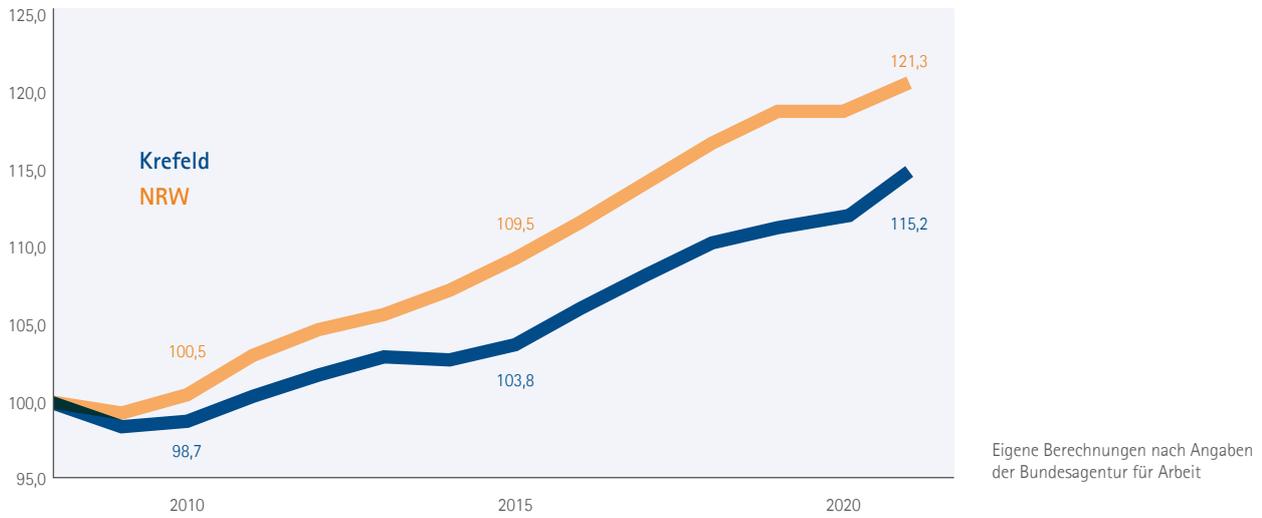
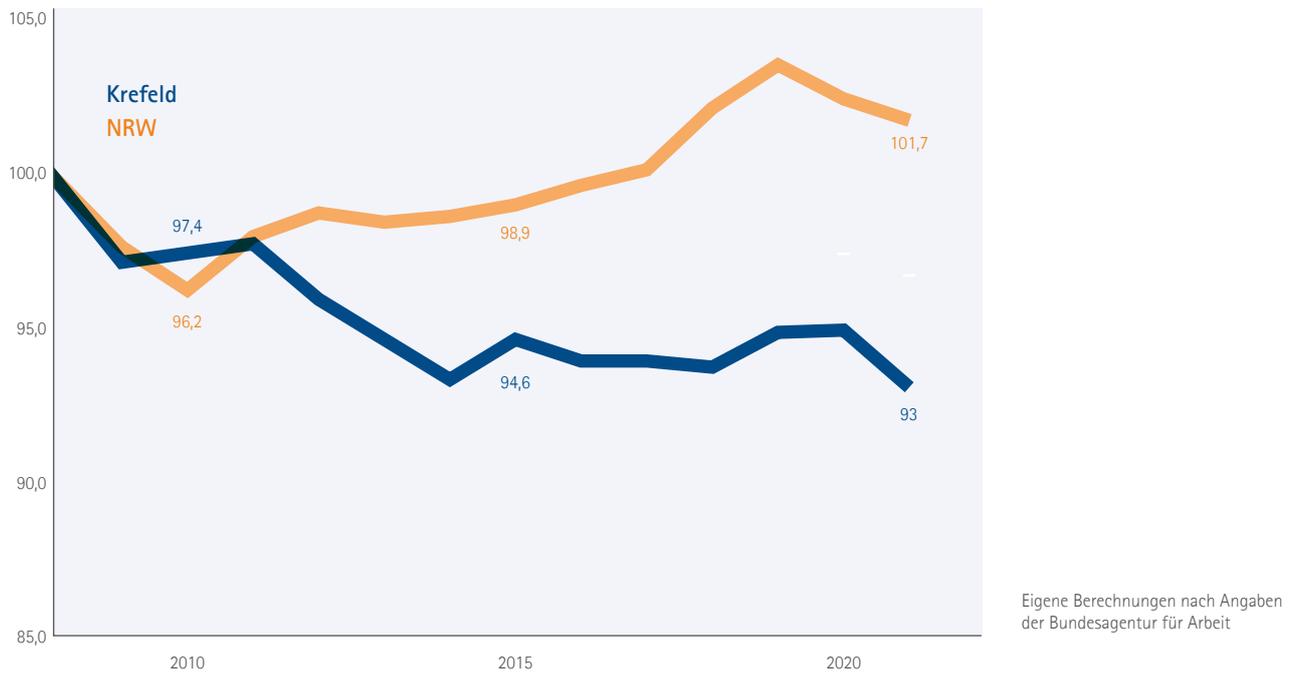


Abbildung 7: Beschäftigungsentwicklung (sekundärer Sektor), 2008 bis 2021, Krefeld und NRW, 2008 = 100



## Industriezweige mit starkem Beschäftigungsrückgang ...

Metallerzeugung und der Maschinenbau sind die beiden Industriezweige mit den deutlichsten Beschäftigungsrückgängen. Mehr als 1.700 Arbeitsplätze gingen in der Metallerzeugung, mehr als 1.400 im Maschinenbau zwischen 2008 und 2021 verloren (vgl. Tabelle 3). In beiden Branchen lagen die prozentualen Rückgänge nahe bei 40 Prozent; die Entwicklungen sind damit deutlich ungünstiger als im Landesdurchschnitt verlaufen. Auch in den sonstigen Industrien (-48,2 Prozent, -693 Beschäftigte) – zu denen zum Beispiel die Herstellung von Möbeln, Schmuck, Spielwaren und medizintechnischen Geräten sowie verschiedene Reparaturtätigkeiten gehören – und in der Textil- und Bekleidungsindustrie (-43,3 Prozent, -454 Beschäftigte) sind in Krefeld rückläufige Beschäftigtenzahlen und eine im Vergleich zum Land ungünstige Entwicklung zu verzeichnen.

## ... stehen Industriezweige mit deutlichen Beschäftigungszuwächsen gegenüber

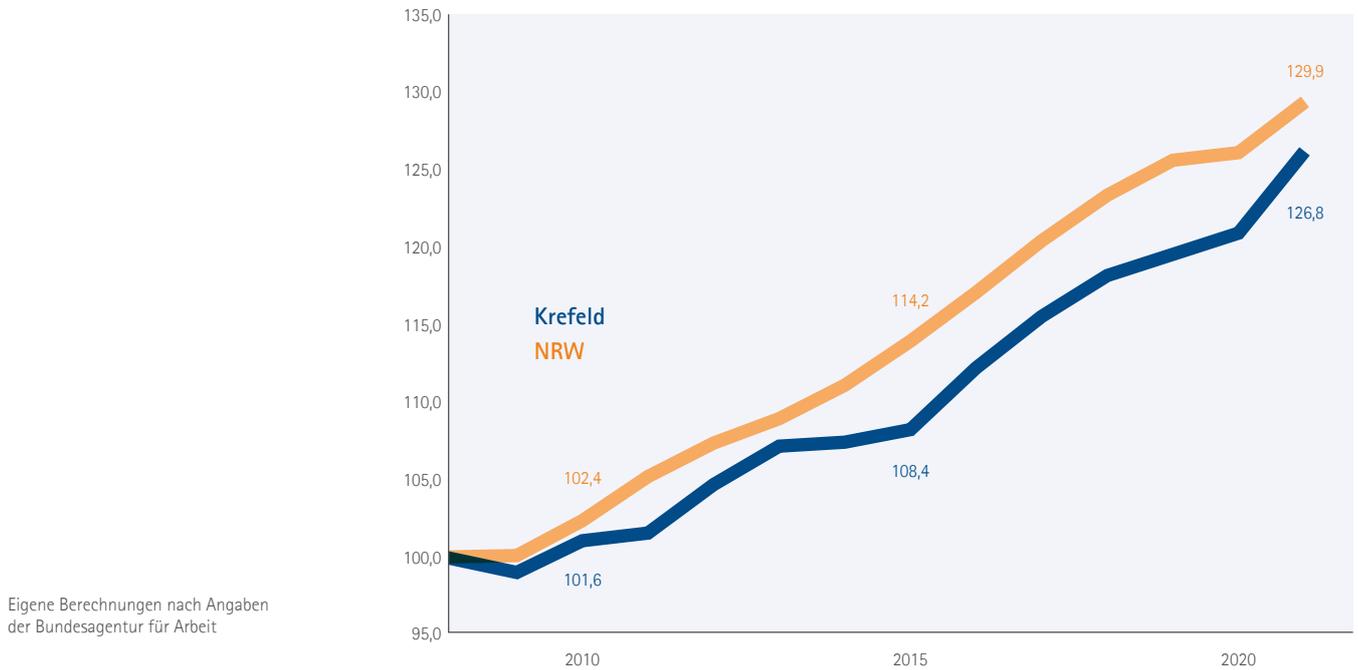
Auffällig ist, dass den eben angesprochenen stark schrumpfenden Industriebranchen in Krefeld auch Industriezweige gegenüberstehen, in denen die Beschäftigtenzahlen im analysierten Zeitraum stark gestiegen sind. Dies gilt in erster Linie für die Chemische Industrie, die in Krefeld mehr als 1.000 neue Arbeitsplätze geschaffen hat (vgl. Tabelle 3). Die Steigerungsrate in der Chemie lag bei 18,7 Prozent und damit deutlich über dem nordrhein-westfälischen Durchschnitt von 0,2 Prozent. Auch im Fahrzeugbau ist die Beschäftigung um fast 27 Prozent gestiegen; dabei sind 782 zusätzliche Arbeitsplätze entstanden. Eine positive Entwicklung ist auch in der Entsorgung festzustellen. Dort ist die Steigerungsrate von fast 80 Prozent mehr als doppelt so hoch wie in Nordrhein-Westfalen. Fast 500 neue Beschäftigungsmöglichkeiten sind dort entstanden.

Die Krefelder Industrie liefert somit insgesamt ein zwiespältiges Bild: Branchen mit beachtlichen Beschäftigungssteigerungen, die sich allesamt günstiger entwickelt haben als der Landesdurchschnitt stehen Branchen mit erheblichen Beschäftigungseinbußen gegenüber, die sich alle ungünstiger als im Landesdurchschnitt entwickelt haben. Unter dem Strich haben die Beschäftigungsgewinne die Beschäftigungsverluste allerdings nicht vollständig kompensieren können.

## Die Beschäftigung im tertiären Sektor nimmt deutlich zu

Mehr als 14.400 neue Arbeitsplätze und eine Beschäftigungsentwicklung, die bezogen auf den gesamten Analysezeitraum von 2008 bis 2021 annähernd mit den Landesentwicklungen Schritt halten konnte, kennzeichnen die Entwicklungen im tertiären Sektor der Krefelder Wirtschaft. Abbildung 8 und Tabelle 3 zeigen, dass die Beschäftigung im Krefelder Handels- und Dienstleistungssegment um 26,8 Prozent gestiegen ist; in Nordrhein-Westfalen lag die Steigerungsrate mit 29,9 Prozent leicht darüber. Die Abbildung belegt außerdem, dass sich die Krefelder Entwicklungen gerade seit Beginn des Jahrzehnts den Landesentwicklungen angenähert haben.

**Abbildung 8: Beschäftigungsentwicklung (tertiärer Sektor), 2008 bis 2021, Krefeld und NRW, 2008 = 100**



## Gut 6.000 neue Arbeitsplätze im Gesundheits- und Sozialwesen

Fünf Branchen des tertiären Sektors konnten zwischen 2008 und 2021 in Krefeld vierstellige Zunahmen von Arbeitsplätzen vermelden. Dies waren an erster Stelle das Gesundheits- und Sozialwesen (6.005) und danach das Verkehrsgewerbe (3.055), die sonstigen Dienste für Unternehmen (1.878), die öffentliche Verwaltung (1.726) und der Einzelhandel (1.577). Zusammen sind dies gut 14.200 neue Arbeitsplätze (vgl. Tabelle 3). Das Gesundheitswesen, das Verkehrsgewerbe und der Einzelhandel haben sich dabei günstiger als im Landesdurchschnitt entwickelt; die beiden anderen Branchen reichen annähernd an die Landesentwicklung heran. Wie in der Industrie gibt es aber auch im Krefelder Tertiärbereich Branchen, deren Entwicklungen mit dem Land nicht Schritt halten können und die Beschäftigungseinbußen zu verzeichnen hatten. Neben den Informationsdiensten (-63,5 Prozent, -1.708 Beschäftigte) betrifft dies den Großhandel (-13,4 Prozent, -935 Beschäftigte), aber auch die Bereiche Medien (-41,6 Prozent, -206 Beschäftigte) sowie Kreditinstitute und Versicherungen (-10,3 Prozent, -221 Beschäftigte).

## 5. Beschäftigungsmotoren und Problembereichen

Im folgenden Abschnitt der Analyse wird versucht, unter den wichtigsten Branchen<sup>7</sup> der Krefelder Wirtschaft die Beschäftigungsmotoren und Branchen mit problematischer Entwicklung zu identifizieren. Dabei werden all jene Branchen als Beschäftigungsmotoren angesehen, deren Beschäftigungsentwicklung im analysierten Zeitraum besser als der Durchschnitt der Krefelder Wirtschaft<sup>8</sup> verlaufen ist; Beschäftigungsmotoren hatten mithin in der Vergangenheit einen positiven Effekt auf das Gesamtergebnis. Bei den Beschäftigungsmotoren erfolgt eine weitere Unterscheidung zwischen den „regionalen Spezialisierungen“ (diese Branchen sind in Krefeld stärker vertreten als im Land Nordrhein-Westfalen<sup>9</sup>) und den übrigen Wirtschaftszweigen. Als Branche mit problematischer Entwicklung wird ein Wirtschaftszweig dann angesehen, wenn er mit dem Beschäftigungswachstum der Krefelder Wirtschaft zwischen 2008 und 2021 nicht Schritt halten konnte; Problembereichen hatten in der Vergangenheit mithin einen ungünstigen Einfluss auf das Gesamtergebnis bei der Beschäftigungsentwicklung. Wiederum erfolgt eine ergänzende Differenzierung danach, ob diese Branchen in der Stadt über- oder unterrepräsentiert sind.

**Tabelle 4: Beschäftigungsmotoren und Problembereichen in Krefeld**

	Überdurchschnittliche Entwicklung	Unterdurchschnittliche Entwicklung
Überdurchschnittlich vertreten	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Chemische Industrie</li> <li>• Fahrzeugbau</li> <li>• Kfz-Handel</li> <li>• Einzelhandel</li> <li>• Verkehr</li> <li>• Sonstige Dienste f. Unternehmen</li> <li>• Gesundheit, Soziales</li> <li>• Sonstige Dienste f. Haushalte</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Metallerzeugung</li> <li>• Großhandel</li> <li>• Zeitarbeit</li> </ul>
Unterdurchschnittlich vertreten	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Unternehmensberatung</li> <li>• Öffentliche Verwaltung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Baugewerbe</li> <li>• Kredit, Versicherungen</li> <li>• Maschinenbau</li> </ul>

Eigene Zusammenstellung auf Basis von Berechnungen nach Angaben der Bundesagentur für Arbeit

Tabelle 4 zeigt zunächst, dass die überwiegende Zahl derjenigen Branchen, die aufgrund ihres Beschäftigtenanteils (> 2 Prozent) in die Analyse einbezogen wurden, für die Stadt Krefeld auch insofern bedeutsam sind, als dass sie in der Stadt im Vergleich zum Land überdurchschnittlich stark vertreten sind. Die vorgenommene Klassifikation ergab ansonsten die folgenden Resultate.

<sup>7</sup> Wichtigkeit wird hier gemessen durch den prozentualen Anteil eines Wirtschaftszweigs an der Gesamtbeschäftigtenzahl – betrachtet werden alle Wirtschaftszweige, deren Beschäftigungsanteil zwei Prozent übersteigt.

<sup>8</sup> Zur Erinnerung: Zwischen 2008 und 2021 hat die Gesamtbeschäftigtenzahl in der Stadt Krefeld um 15,2 Prozent zugenommen.

<sup>9</sup> Hierfür werden die oben diskutierten Lokalisationsquotienten herangezogen.

## Überdurchschnittlich vertretene Beschäftigungsmotoren

Mit dem Fahrzeugbau und der Chemischen Industrie gehören in Krefeld zwei Industriezweige zu dieser für die Beschäftigungsentwicklung der Stadt impulsgebenden Gruppe von Wirtschaftszweigen. Die übrigen überdurchschnittlich vertretenen Beschäftigungsmotoren sind dem tertiären Sektor zuzurechnen: Kfz-Handel, Einzelhandel, Verkehr, sonstige Dienste für Unternehmen, Gesundheits- und Sozialwesen und sonstige Dienste für Haushalte.

## Unterdurchschnittlich vertretene Beschäftigungsmotoren

Als unterdurchschnittlich vertretene Zweige der Krefelder Wirtschaft mit überdurchschnittlich positiver Beschäftigungsentwicklung sind die Unternehmensberatungen sowie die öffentliche Verwaltung zu nennen. Das überdurchschnittliche Beschäftigungswachstum hat die Krefelder Gesamtentwicklung positiv beeinflusst und dazu beigetragen, dass die Bedeutung dieser Wirtschaftszweige in der Branchenstruktur der Krefelder Wirtschaft zugenommen hat.

## Überdurchschnittlich vertretene Branchen mit unterdurchschnittlicher Beschäftigungsentwicklung

Metallerzeugung, Großhandel und Zeitarbeit sind Branchen, die für die Stadt Krefeld zwar von recht hoher Bedeutung sind (absolut aufgrund des Beschäftigungsanteils, relativ wegen der im Vergleich zum Land überdurchschnittlichen Präsenz). Allerdings haben diese Branchen aufgrund ihrer weniger günstigen Entwicklungen die gesamte Beschäftigungsentwicklung der Stadt negativ beeinflusst.

## Unterdurchschnittlich vertretene Branchen mit unterdurchschnittlicher Beschäftigungsentwicklung

Der Maschinenbau, das Baugewerbe sowie die Kreditinstitute und Versicherungen sind Branchen, die die Gesamtentwicklung in Krefeld negativ beeinflusst haben, nicht aber zu den Spezialisierungen der Krefelder Wirtschaft gehören.

## 6. Shift-Share-Analyse

### Die Methode

Um die Wachstumspotenziale der Stadt Krefeld abzuschätzen, wurde eine Shift-Share-Analyse durchgeführt. Bei diesem Verfahren wird die tatsächliche (Beschäftigungs-) Entwicklung einer Region mit einer hypothetischen Entwicklung – dem sektoralen Erwartungswert – verglichen, wie sie sich ergeben hätte, wenn die Entwicklungen in allen Sektoren des Teilraums genauso wie im übergeordneten Gesamttraum (hier: Nordrhein-Westfalen) verlaufen wären. Die Ergebnisse einer solchen Analyse werden zu drei Kennziffern zusammengefasst: dem Regionalfaktor, dem Strukturfaktor und dem Standortfaktor. Dabei zeigt die Größe des Regionalfaktors, ob sich die jeweils betrachtete Region günstiger ( $> 1$ ) oder ungünstiger ( $< 1$ ) als der Vergleichsraum entwickelt. Der Strukturfaktor gibt Auskunft darüber, ob in der Teilregion die landesweit wachstumsstarken ( $> 1$ ) oder wachstumsschwachen ( $< 1$ ) Wirtschaftszweige überwiegen. Der Standortfaktor macht Aussagen darüber, ob die Entwicklung einer Region günstiger ( $> 1$ ) oder ungünstiger ( $< 1$ ) verlaufen ist, als es aufgrund der Sektoralstrukturen zu erwarten war. Eine Differenz zwischen tatsächlicher und hypothetischer Entwicklung beziehungsweise ein Standortfaktor, der von 1 abweicht, ist somit ein Indiz für günstige beziehungsweise ungünstige Standortbedingungen.

Tabelle 5: Shift-Share-Analyse für die Stadt Krefeld

<b>Sekundärer Sektor</b>	
Regionalfaktor	0,915
Strukturfaktor	0,973
Standortfaktor	0,94
<b>Tertiärer Sektor</b>	
Regionalfaktor	0,976
Strukturfaktor	1
Standortfaktor	0,976
<b>Insgesamt</b>	
Regionalfaktor	0,95
Strukturfaktor	0,984
Standortfaktor	0,965

Eigene Berechnungen nach Angaben der Bundesagentur für Arbeit

## Leicht unterdurchschnittliches Wachstumspotenzial wurde nicht ganz ausgeschöpft

Die Resultate der Shift-Share-Analyse sind in der Tabelle 5 zusammengefasst. Die Kennziffern für die Gesamtentwicklung lassen erkennen, dass die Beschäftigungsentwicklung der Stadt Krefeld im analysierten Zeitraum (2008 bis 2021) hinter der des Landes Nordrhein-Westfalen zurückgeblieben ist (Regionalfaktor gesamt 0,95). Dies liegt zum einen daran, dass Krefeld offenbar ein Standort mit einem unter dem Landesdurchschnitt liegenden Wachstumspotenzial ist (Strukturfaktor gesamt 0,984). Der Standortfaktor von 0,965 zeigt, dass die Beschäftigungsentwicklung der Stadt Krefeld im analysierten Zeitraum noch hinter dem Resultat zurückgeblieben ist, welches man aufgrund der sektoralen Strukturen erwarten konnte. Dies kann ein Hinweis auf ungünstige regionale Standortbedingungen sein. Diese Ergebnisse decken sich mit denen einer vergleichbaren Analyse aus dem Jahr 2017.

Die getrennte Betrachtung von sekundärem und tertiärem Sektor kann erste Aufschlüsse darüber geben, ob das ermittelte Gesamtergebnis eher durch die Entwicklungen der Produzierenden Wirtschaft oder eher durch die der Handels- und Dienstleistungssektoren erklärbar ist.

### Sekundärer Sektor:

Der Regionalfaktor für den sekundären Sektor nimmt für Krefeld einen Wert von 0,915 an, das heißt, die industrielle Entwicklung ist deutlich ungünstiger als im Land verlaufen<sup>10</sup>. Da der Strukturfaktor erkennbar unter 1 (0,973) liegt, ist das in den Industriestrukturen vorhandene Wachstumspotenzial für dieses Resultat verantwortlich – das Krefelder Wachstumspotenzial liegt unter dem des Landes Nordrhein-Westfalen. Offenbar konnte das regional vorhandene Wachstumspotenzial aber auch nicht vollständig ausgeschöpft werden; denn der Standortfaktor erreicht lediglich einen Wert von 0,94. Dies ist ein Hinweis auf weniger günstige Standortgegebenheiten für die Industrie in der Stadt Krefeld.

### Tertiärer Sektor:

Im tertiären Sektor zeigt der Regionalfaktor von 0,976 ebenfalls ein Zurückbleiben der Stadt Krefeld gegenüber den Landesentwicklungen an. Da der Strukturfaktor mit einem Wert von exakt 1 auf landesdurchschnittliche Wachstumspotenziale hindeutet, kommen für die Handels- und Dienstleistungsbereiche eher ungünstige Standortgegebenheiten als Erklärung für den Entwicklungsrückstand infrage.

Worin diese möglichen Standortnachteile des tertiären Sektors in Krefeld bestehen und welche Standortstärken die Stadt besitzt, sollen die Ergebnisse der Unternehmensbefragung im folgenden Kapitel zeigen.

<sup>10</sup> In der Analyse aus dem Jahr 2017 hatte sich ein deutlich günstigerer Wert für den Regionalfaktor ergeben. Dieser war durch die positive industrielle Beschäftigungsentwicklung speziell im Jahr 2017 (im Ernährungsgewerbe) begründet. Der deutliche Rückgang der Beschäftigung im Ernährungsgewerbe zwischen 2020 und 2021 liefert Werte, wie sie auch vor 2017 für die Stadt Krefeld ermittelt wurden.

## 7. Ergebnisse der Standortbefragung

Die Industrie- und Handelskammer Mittlerer Niederrhein hat im Frühjahr 2022 in der kreisfreien Stadt Krefeld eine Unternehmensbefragung durchgeführt, um die Stärken und Schwächen des Wirtschaftsstandorts zu ermitteln. Rund 250 Betriebe haben an der Befragung teilgenommen, die online durchgeführt wurde.

Im Rahmen der Befragung sollten die Betriebe den Wirtschaftsstandort Krefeld insgesamt sowie 41 Einzelfaktoren unter zwei Aspekten bewerten: Zum einen im Hinblick auf die Bedeutung (Wichtigkeit) eines Standortfaktors für den eigenen Betrieb, zum anderen im Hinblick auf die Zufriedenheit (Qualität) mit dem jeweiligen Standortfaktor. Die Bewertung wurde auf einer Schulnotenskala von 1 bis 6 vorgenommen, wobei die 1 für eine sehr wichtige beziehungsweise sehr gute Beurteilung steht und die 6 für eine unwichtige beziehungsweise sehr unzufriedene Beurteilung.

Die Ergebnisse für die 41 Einzelfaktoren werden in vier Kategorien unterteilt:

1. Harte Standortfaktoren
2. Kommunale Kosten und Leistungen
3. Innerörtliche Standortfaktoren
4. Arbeitsmarktrelevante Standortfaktoren

Zur Einordnung der Beurteilung der Zufriedenheit mit den Standortfaktoren in Krefeld werden einerseits die Ergebnisse der Befragungen für den gesamten Mittleren Niederrhein als Referenzwerte herangezogen. Andererseits werden die aktuellen Befragungsergebnisse mit den Ergebnissen der Befragung für Krefeld im Jahr 2017 verglichen.

### 7.1 Krefeld als Wirtschaftsstandort

Zunächst sollten die Unternehmen Krefeld allgemein als Wirtschaftsstandort bewerten. Dabei erhält Krefeld aktuell die Note 3,01. Bei der im Jahr 2017 in Krefeld durchgeführten Standortanalyse erhielt Krefeld die Note 2,57. Die Beurteilung des Wirtschaftsstandorts hat sich demnach deutlich verschlechtert. Am gesamten Mittleren Niederrhein<sup>11</sup> liegt die Durchschnittsnote 2022 bei 2,71. Im Vergleich dazu schneidet die Stadt Krefeld schlechter ab.

Im nächsten Schritt werden die Zufriedenheitsbewertungen aller 41 abgefragten Standortfaktoren zu einer Gesamtbewertung des Standorts zusammengefasst; genauso werden die Bewertungen der vier betrachteten Themenfelder aus den zugehörigen Einzelbewertungen ermittelt. Abbildung 9 zeigt die Ergebnisse dieses Vorgehens.

<sup>11</sup> Dieser umfasst neben der kreisfreien Stadt Krefeld die kreisfreie Stadt Mönchengladbach, den Kreis Viersen und den Rhein-Kreis Neuss.

Der Mittelwert für die Zufriedenheit aller 41 Standortfaktoren liegt für Krefeld bei 3,46 und damit schlechter als der Mittelwert für den gesamten Mittleren Niederrhein (3,33). Die Zufriedenheitsbewertungen für die harten und die arbeitsmarktrelevanten Standortfaktoren in Krefeld entsprechen annähernd der Bewertung für den gesamten Mittleren Niederrhein. Insbesondere die Zufriedenheit mit den innerörtlichen Standortfaktoren liegt jedoch deutlich unter dem Mittel des Mittleren Niederrheins. Die kommunalen Kosten und Leistungen werden im Mittel mit 3,9 am schlechtesten beurteilt und werden ebenfalls im Mittel schlechter als am Mittleren Niederrhein eingeschätzt.

**Abbildung 9: Zufriedenheit mit den Themenfeldern in Krefeld**

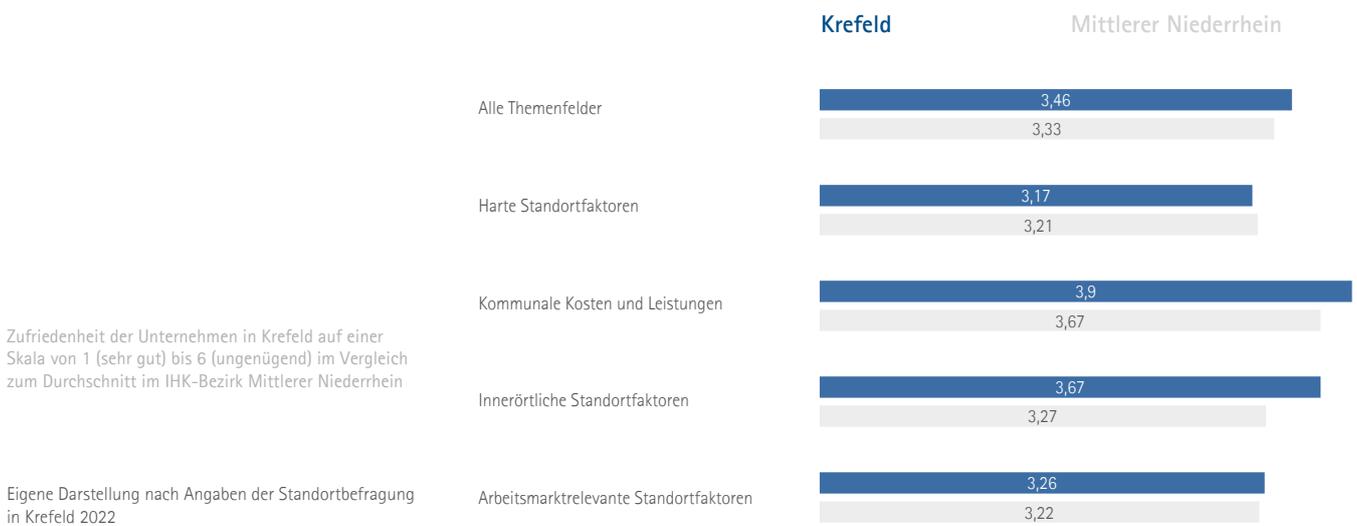
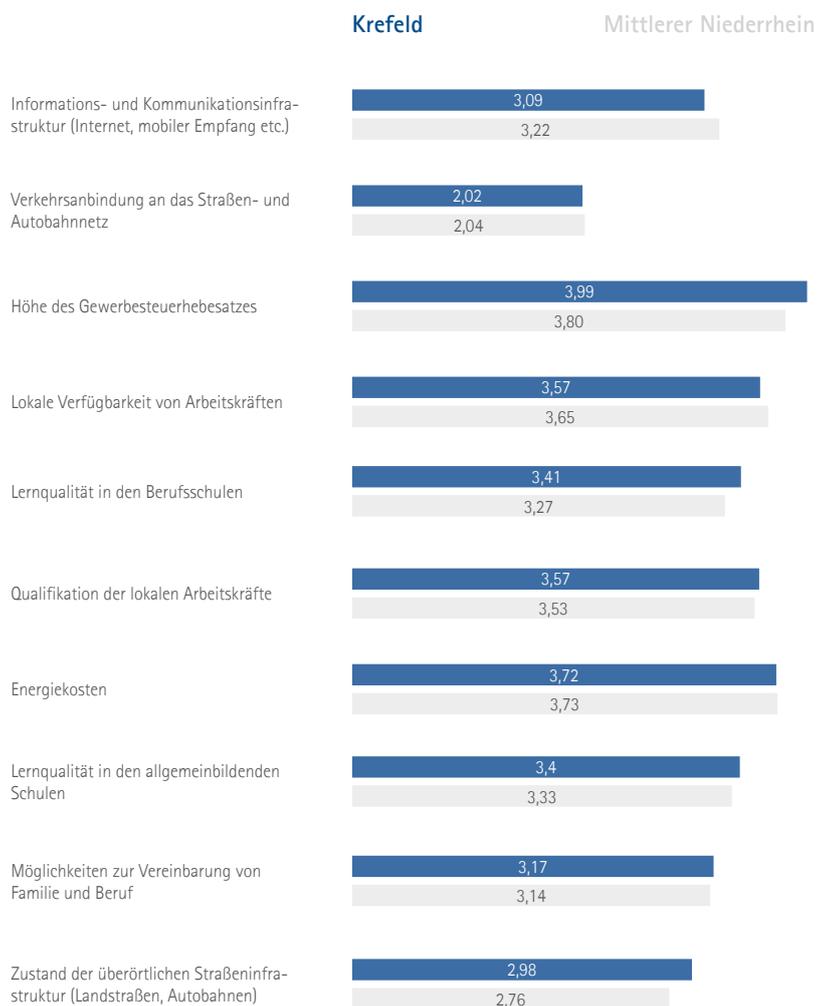


Abbildung 10 gibt einen Überblick über die zehn aus Sicht der befragten Krefelder Betriebe wichtigsten Standortfaktoren und deren Qualitätsbeurteilung. Gleichzeitig wird die Zufriedenheitsbeurteilung für die Stadt Krefeld mit dem Durchschnitt für den IHK-Bezirk Mittlerer Niederrhein verglichen.

Die beiden mit Abstand wichtigsten Standortfaktoren für die Krefelder Unternehmen sind die Informations- und Kommunikationsinfrastruktur sowie die Verkehrsanbindung an das Straßennetz. An dritter Stelle folgt die Höhe des Gewerbesteuerhebesatzes. Darüber hinaus sind die Energiekosten, arbeitsmarktrelevante Faktoren – die Verfügbarkeit und Qualifikation von Arbeitskräften – und Ausbildungsaspekte – die Lernqualität in Berufsschulen und allgemeinbildenden Schulen – für die Unternehmen in Krefeld von großer Bedeutung. Während die Anbindung an das Straßennetz relativ gute Noten erhält, sind die Betriebe mit den anderen erwähnten Standortfaktoren weniger zufrieden. Auch wenn die Zufriedenheit mit dem wichtigsten Standortfaktor – der Informations- und Kommunikationsinfrastruktur – in Krefeld besser als im IHK-Bezirk Mittlerer Niederrhein insgesamt bewertet wird, deutet die befriedigende Bewertung noch auf einen Verbesserungsbedarf hin.

**Abbildung 10: Die zehn wichtigsten Standortfaktoren in Krefeld**

Zufriedenheit der Unternehmen in Krefeld auf einer Skala von 1 (sehr gut) bis 6 (ungenügend) im Vergleich zum Durchschnitt im IHK-Bezirk Mittlerer Niederrhein

Eigene Darstellung nach Angaben der Standortbefragung in Krefeld 2022

## 7.2 Bewertungen im Detail

An die bisherigen, eher generellen Überlegungen schließt sich eine detaillierte Analyse der einzelnen Standortfaktoren in den vier Themenfeldern an. Damit wird ermittelt, welche Standortfaktoren für die Betriebe in Krefeld besonders wichtig sind und welche Standortfaktoren besonders gute oder schlechte Zufriedenheitsbewertungen erhalten. Dazu werden die den vier Themenfeldern zugeordneten einzelnen Standortfaktoren – beginnend mit dem wichtigsten Standortfaktor – in der Reihenfolge ihrer Wichtigkeit aufgeführt (vgl. Abbildungen 11 bis 14). Abgebildet werden die Mittelwerte der Zufriedenheitsbeurteilung sowie die Abweichung der Zufriedenheitsbewertungen der einzelnen Standortfaktoren zum Mittleren Niederrhein mithilfe der Bewertungslücken zwischen den Noten in Krefeld und dem Mittleren Niederrhein als orangefarbener Balken. Eine positive Lücke zeigt dabei an, dass die Beurteilung eines Standortfaktors in Krefeld besser ausfällt als am Mittleren Niederrhein, eine negative Lücke zeigt eine vergleichsweise schlechte Beurteilung an.

Um die Entwicklung der Zufriedenheit der Betriebe mit den Standortfaktoren zu erfassen, werden die Zufriedenheitsbeurteilungen der aktuellen Befragung in Krefeld mit den Ergebnissen aus der letzten Befragung im Jahr 2017 verglichen. Die Bewertungen wurden 2017 jedoch auf einer 4er-Skala vorgenommen; aktuell wurde eine 6er-Skala verwendet.

Daher lassen sich die Standortbewertungen nicht ohne Weiteres vergleichen. Es werden deshalb die Anteile der Antworten, die bezogen auf die jeweilige Skala tendenziell positiv beziehungsweise überdurchschnittlich waren, miteinander verglichen: Für 2022 wurde eine 6er-Skala verwendet, also wird der Anteil der Antworten mit den Noten 1, 2 oder 3<sup>12</sup> verwendet; für 2017 wurde eine 4er-Skala verwendet, also wird der Anteil der Antworten mit den Noten 1 oder 2<sup>13</sup> herangezogen. Des Weiteren werden für jeden Standortfaktor die Anteile der tendenziell zufriedenen Betriebe aus der Befragung 2017 von den Anteilen der tendenziell zufriedenen Betriebe aus der aktuellen Umfrage subtrahiert. Das Ergebnis ist die Differenz der tendenziellen Zufriedenheitsbewertung in Prozentpunkten. Ein positiver Wert (grüner Balken) bedeutet demzufolge, dass sich der Anteil der Betriebe, die mit dem betrachteten Standortfaktor am Standort Krefeld zufrieden sind, seit 2017 erhöht hat. Ein negativer Wert (roter Balken) zeigt demgegenüber, dass der Anteil der Betriebe, die mit dem betrachteten Standortfaktor zufrieden sind, zurückgegangen ist.



### 7.2.1 Harte Standortfaktoren

#### Zufriedenheit mit den harten Standortfaktoren hat tendenziell abgenommen

Bei einem Blick auf die Abbildung 11 sticht als Erstes ins Auge, dass sich die Zufriedenheit mit den harten Standortgegebenheiten gegenüber der Befragung aus dem Jahr 2017 in der überwiegenden Zahl der Fälle verschlechtert hat. Von den insgesamt 13 Standortfaktoren, die sowohl in der aktuellen Befragung als auch in der Befragung aus 2017 zu bewerten waren, ist nur in drei Fällen (Informations- und Kommunikationsinfrastruktur, Anbindung an das Straßennetz sowie Zustand der überörtlichen Straßeninfrastruktur) eine leicht erhöhte Zufriedenheit auszumachen. In allen anderen Fällen hat die Zufriedenheit zum Teil deutlich abgenommen. Die stärksten Verschlechterungen sind bei den Energiekosten (hier allerdings aus Gründen, die nichts mit dem Standort zu tun haben), dem Image des Standorts und dem Wohnraumangebot zu erkennen.

<sup>12</sup> Zufriedenheitsbewertung: 1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = befriedigend

<sup>13</sup> Zufriedenheitsbewertung: 1 = gut, 2 = befriedigend

## Informations- und Kommunikationsinfrastruktur und Straßennetzanbindung wichtigste Standortfaktoren

Der mit Abstand wichtigste harte Standortfaktor ist die Informations- und Kommunikationsinfrastruktur (IuK-Infrastruktur). Die Bewertung der Zufriedenheit fällt mit 3,09 befriedigend aus (vgl. Abbildung 11). Am Mittleren Niederrhein fällt die Bewertung etwas schlechter aus. Im Vergleich zu 2017 hat sich der Anteil der Betriebe, die in der Tendenz eine positive Bewertung vorgenommen haben, um 2,37 Prozentpunkte verbessert. Insgesamt sind die Ansprüche an die digitale Infrastruktur in den letzten Jahren deutlich gestiegen und die Bewertung zeigt, dass hier weiteres Verbesserungspotenzial besteht. Dennoch zeigt die Bewertung auch, dass die Aktivitäten der Stadtverwaltung in diesem Bereich positiv wahrgenommen werden.

## Gute Noten für Straßennetzanbindung und Luftverkehr

Eine gute Zufriedenheitsbewertung (Note 2,02) erhält die Verkehrsanbindung an das Straßen- und Autobahnnetz (vgl. Abbildung 11). Dieser Standortfaktor erhält von allen betrachteten Standortfaktoren die höchste Zufriedenheitsbewertung, dicht gefolgt von der Anbindung an den Luftverkehr (Note 2,19). Letztere wird im Vergleich zur Zufriedenheitsbewertung für den gesamten Mittleren Niederrhein deutlich besser eingeschätzt. Dies zeigt die positive Bewertungslücke von 0,33. Vergleichsweise gut wird zudem die Anbindung an den ÖPNV (Note 2,9) bewertet; die positive Bewertungslücke liegt hier bei 0,37. Der Zustand der überörtlichen Straßeninfrastruktur wird mit einer Note von 2,98 im Vergleich zum Mittleren Niederrhein insgesamt unterdurchschnittlich beurteilt. Das zeigt die Bewertungslücke von -0,22. Der Standortfaktor hat sich immerhin seit der letzten Befragung leicht verbessert (vgl. Abbildung 11 rechts). Die Anbindung an den Schienengüterverkehr (Note 3,38) wird im Vergleich zu den anderen Verkehrsfaktoren am schlechtesten beurteilt, spielt jedoch offenbar auch nur eine untergeordnete Rolle, da es der unwichtigste der abgefragten harten Standortfaktoren ist.

## Druck auf Betriebe durch gestiegene Kosten

Wichtig für die Betriebe in Krefeld sind zudem die Energiekosten. Dieser Standortfaktor steht in der Bedeutung an dritter Position. Die Bewertung liegt in Krefeld bei 3,72, die Bewertung ist für den Mittleren Niederrhein nahezu identisch. Dies ist nachvollziehbar, da es sich um einen Standortfaktor mit überregionaler Relevanz handelt. Die Bewertung hat sich seit 2017 deutlich verschlechtert (vgl. Abbildung 11 rechts); der Anteil der Betriebe, die mit den Energiekosten tendenziell zufrieden sind, ist um 23 Prozentpunkte gesunken. Man kann davon ausgehen, dass dies auf die zuletzt deutlichen Steigerungen der Energiepreise zurückzuführen ist. Auch die Miet- und Pachtpreise (Note 3,29) und die Grundstückspreise (Note 3,51) werden von den Betrieben kritisch bewertet. Im Vergleich zum Mittleren Niederrhein fallen die Zufriedenheitsbewertungen allerdings etwas besser aus. Im Zeitvergleich ist vor allem bei den Grundstückspreisen eine Verschlechterung eingetreten; der Anteil der Betriebe, die tendenziell zufrieden sind, hat sich um 9,14 Prozentpunkte verschlechtert.

## Abbildung 11: Bewertung der harten Standortfaktoren

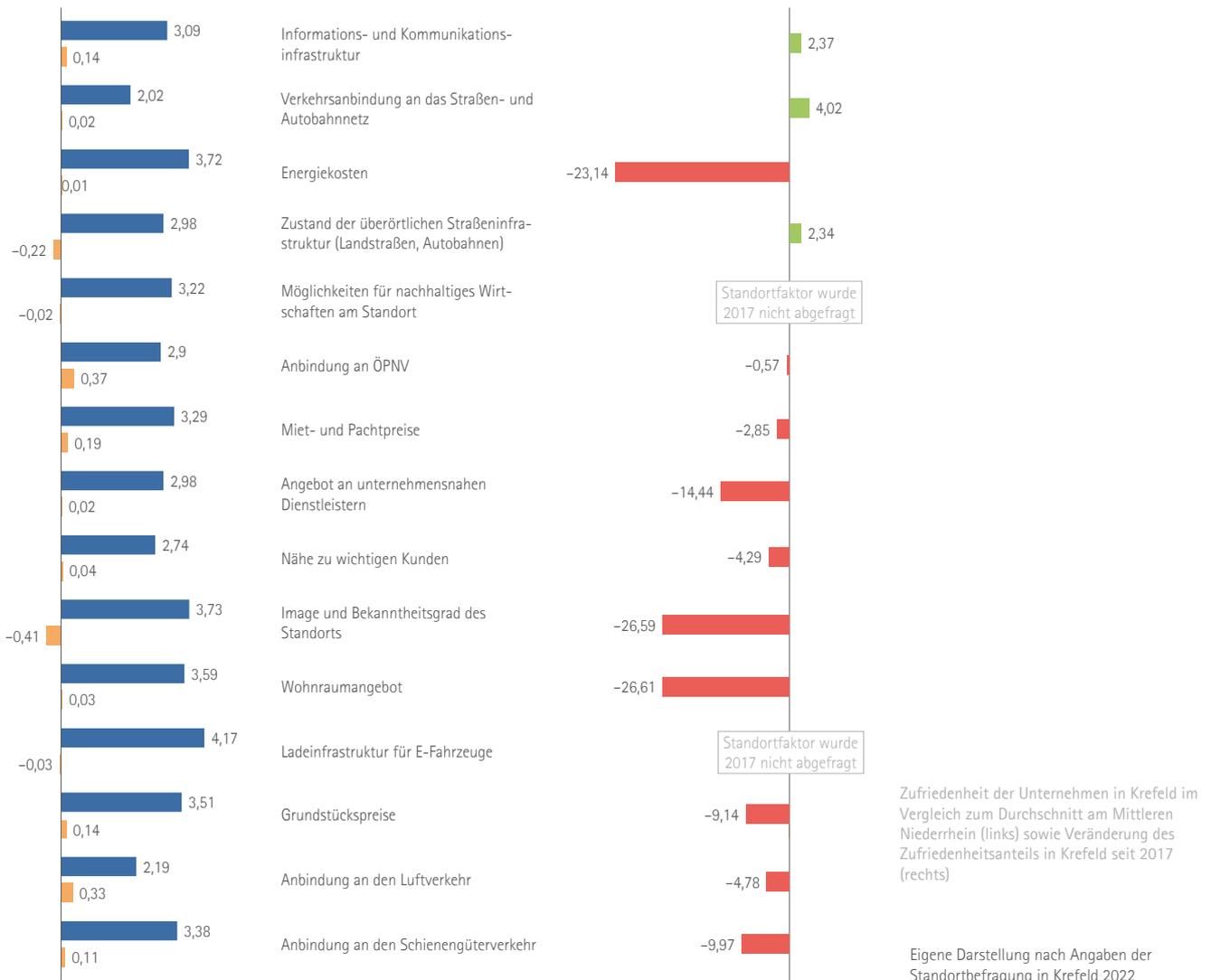
### Zufriedenheit in Krefeld

#### Bewertungslücke im Vergleich zum Mittleren Niederrhein

### Zufriedenheit in Krefeld seit 2017 verbessert

### Zufriedenheit in Krefeld seit 2017 verschlechtert

Angaben in Prozentpunkten



## Nachhaltiges Wirtschaften verbesserungsbedürftig

Die Möglichkeiten für nachhaltiges Wirtschaften stehen nach ihrer Wichtigkeit gesehen bei den Betrieben in Krefeld innerhalb der harten Standortfaktoren an fünfter Stelle. Die Bewertung mit der Note 3,22 lässt zu diesem Themenbereich Verbesserungsbedarf erkennen (vgl. Abbildung 11). Vergleichswerte aus früheren Erhebungen liegen hier nicht vor, da der Standortfaktor zum ersten Mal erhoben wurde. Die Ladeinfrastruktur für E-Fahrzeuge, die im weitesten Sinne mit nachhaltigem Wirtschaften in Verbindung steht, erhält von den Krefelder Betrieben mit einer Note in Höhe von 4,17 von allen harten Standortfaktoren die mit Abstand schlechteste Bewertung, liegt aber im Durchschnitt der Zufriedenheitsbewertung für den Mittleren Niederrhein. Offenbar ist die Ladeinfrastruktur für E-Fahrzeuge im gesamten IHK-Bezirk, aber auch in anderen Teilen Deutschlands verbesserungsbedürftig.

## Nähe zu wichtigen Kunden vorhanden

Vergleichsweise zufriedenstellend wird die Nähe zu wichtigen Kunden (Note 2,74) von Krefelder Betrieben bewertet. Etwas schlechter, aber ebenfalls befriedigend wird das Angebot an unternehmensnahen Dienstleistern (Note 2,98) bewertet. Im Vergleich zu 2017 hat sich die Zufriedenheit beider Standortfaktoren verschlechtert, vor allem das Angebot an unternehmensnahen Dienstleistern wird kritischer gesehen (vgl. Abbildung 11 rechts).

## Knappes Wohnraumangebot

Das Wohnraumangebot in Krefeld (Note 3,59) wird unterdurchschnittlich beurteilt. Die Bewertung liegt jedoch im Durchschnitt der Bewertung für den Mittleren Niederrhein. Insgesamt ist die Zufriedenheit mit dem Standortfaktor seit der letzten Befragung deutlich um knapp 27 Prozentpunkte zurückgegangen (vgl. Abbildung 11). Das Image und der Bekanntheitsgrad des Standorts Krefeld (Note 3,73) fallen ebenfalls unterdurchschnittlich aus. Im Vergleich zum Mittleren Niederrhein fällt dieser Standortfaktor deutlich schlechter aus; dies zeigt die negative Bewertungslücke von 0,41. Zudem hat sich die Einschätzung zu diesem Standortfaktor seit 2017 stark verschlechtert. Wichtig sind beide Standortfaktoren für die Akquirierung und Bindung von Fachkräften.

## 7.2.2 Kommunale Kosten und Leistungen

### Unterdurchschnittliche Bewertung der kommunalen Kosten

Innerhalb des Themenfelds kommunale Kosten und Leistungen sind aus der Perspektive der Betriebe in Krefeld die Kosten – allen voran der Gewerbesteuerhebesatz und die öffentlichen Gebühren – die wichtigsten Standortfaktoren; die Höhe des Grundsteuerhebesatzes als dritter Kostenfaktor liegt bei der Bedeutung auf Rang vier. Alle drei Kostenfaktoren werden mit Noten zwischen 3,89 und 3,99, also ausreichend, bewertet (vgl. Abbildung 12). Im Vergleich zum Mittleren Niederrhein fallen die Zufriedenheitsbewertungen etwas schlechter aus; die Bewertungslücken liegen bei 0,13 und 0,19. Die Zufriedenheit mit den Standortfaktoren hat sich seit 2017 bei der Gewerbesteuer und bei der Grundsteuer leicht verbessert. Nur die öffentlichen Gebühren werden deutlich schlechter bewertet; der Anteil der tendenziell zufriedenen Betriebe ist um 10,63 Prozentpunkte zurückgegangen (vgl. Abbildung 12 rechts).

### Kritik an Erreichbarkeit und Reaktionszeiten der Behörden

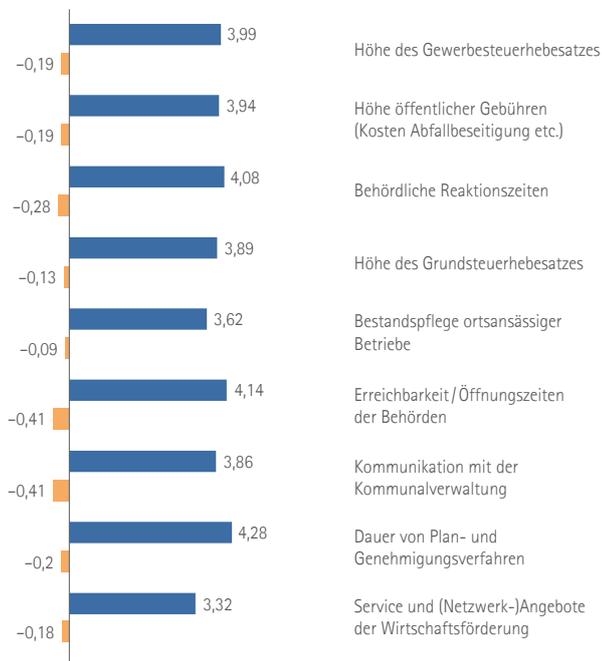
Die kommunalen Leistungen erhalten ebenfalls schlechte Noten: Die behördlichen Reaktionszeiten (Note 4,08), die Erreichbarkeit der Behörden (Note 4,14) und vor allem die Dauer von Plan- und Genehmigungsverfahren (Note 4,28) erhalten alle lediglich ausreichende Bewertungen. Die Zufriedenheitsbeurteilungen dieser drei Standortfaktoren durch die Krefelder Betriebe haben sich seit 2017 stark verschlechtert. Besonders deutlich ist dies im Hinblick auf die Erreichbarkeit und die Öffnungszeiten der Behörden erkennbar; der Anteil der Betriebe, die tendenziell zufrieden sind, hat sich um 28

Prozentpunkte verringert (vgl. Abbildung 12 rechts). Alle drei Standortfaktoren weisen zudem negative Bewertungsgaps auf, was bedeutet, dass die Beurteilungen schlechter als am Mittleren Niederrhein ausfallen. Die unterdurchschnittliche Bewertung und Verschlechterung der Zufriedenheit der behördlichen Erreichbarkeit und der Reaktionszeiten dürften zum Teil durch die Corona-Maßnahmen zu erklären sein, aber nicht ausschließlich.

## Abbildung 12: Bewertung der kommunalen Kosten und Leistungen

### Zufriedenheit in Krefeld

#### Bewertungslücke im Vergleich zum Mittleren Niederrhein



### Zufriedenheit in Krefeld seit 2017 verbessert

#### Zufriedenheit in Krefeld seit 2017 verschlechtert

Angaben in Prozentpunkten



Zufriedenheit der Unternehmen in Krefeld im Vergleich zum Durchschnitt am Mittleren Niederrhein (links) sowie Veränderung des Zufriedenheitsanteils in Krefeld seit 2017 (rechts)

Eigene Darstellung nach Angaben der Standortbefragung in Krefeld 2022

## Service der Wirtschaftsförderung noch zufriedenstellend

Der Service und die Angebote der Wirtschaftsförderung erhalten innerhalb des Themenfelds der kommunalen Kosten und Leistungen mit einer Note von 3,32 eine gerade noch zufriedenstellende Beurteilung (vgl. Abbildung 12). Im Vergleich zum Mittleren Niederrhein ist eine leicht negative Bewertungslücke (-0,18) erkennbar. Demnach wird dieser Standortfaktor in Krefeld im Vergleich zum Mittleren Niederrhein etwas schlechter bewertet. Die Bestandspflege ortsansässiger Betriebe (Note 3,62), ein Standortfaktor, der ebenfalls in den Aufgabenbereich der Wirtschaftsförderung fällt, wird noch etwas kritischer bewertet. Die Zufriedenheit mit beiden Standortfaktoren hat sich seit 2017 leicht verschlechtert.

### 7.2.3 Innerörtliche Standortfaktoren

#### Kritik an Verkehrsverhältnissen und Zustand des Straßennetzes

Im Themenfeld der innerörtlichen Standortfaktoren schneidet Krefeld durchgängig über alle Faktoren hinweg etwas schlechter ab als der Mittlere Niederrhein insgesamt.

Die vier aus Sicht der Krefelder Betriebe wichtigsten Standortfaktoren dieses Themenfelds haben alle etwas mit der Verkehrssituation in der Krefelder Innenstadt zu tun und erhalten durchschnittliche bis deutlich unterdurchschnittliche Bewertungen: Die innerstädtischen Verkehrsverhältnisse (Note 3,45) und die Höhe der Parkgebühren (Note 3,46) erhalten gerade noch durchschnittliche Bewertungen, vergleichbar mit der Note befriedigend minus. Das Parkplatzangebot (Note 3,57) und vor allem der Zustand des innerstädtischen Straßennetzes (Note 4,3) werden deutlich kritischer beurteilt (vgl. Abbildung 13). Vor allem die Bewertung des zuletzt genannten Standortfaktors zeigt, dass es offenbar Defizite im Hinblick auf den Zustand des innerstädtischen Straßennetzes gibt. Auch im Vergleich zum Mittleren Niederrhein fällt die Zufriedenheit mit diesem Standortfaktor deutlich schlechter aus; dies zeigt die erhebliche negative Bewertungslücke von 0,81. Hinzu kommt, dass sich die Zufriedenheit seit 2017 um 13 Prozentpunkte verschlechtert hat (vgl. Abbildung 13 rechts) und der Standortfaktor schon damals sehr kritisch bewertet wurde.



#### Kritik an Stadtbild und Sicherheit in der Innenstadt

Das Stadtbild (Note 4,35) ist gleichzeitig der Standortfaktor, der am schlechtesten bewertet wird. Die Sicherheit in der Innenstadt erhält mit einer Note von 3,86 ebenfalls eine unterdurchschnittliche Bewertung (vgl. Abbildung 13). Die Zufriedenheit mit beiden Standortfaktoren fällt zudem im Hinblick auf beide Standortfaktoren im Vergleich zum Mittleren Niederrhein deutlich schlechter aus; dies zeigen die negativen Bewertungslücken von 0,61 und 0,84. Die Einschätzung der Betriebe zu den Faktoren hat sich darüber hinaus seit 2017 deutlich um 23 bzw. 21 Prozentpunkte verschlechtert (vgl. Abbildung 13 rechts).

## Abbildung 13: Bewertung der innerörtlichen Standortfaktoren

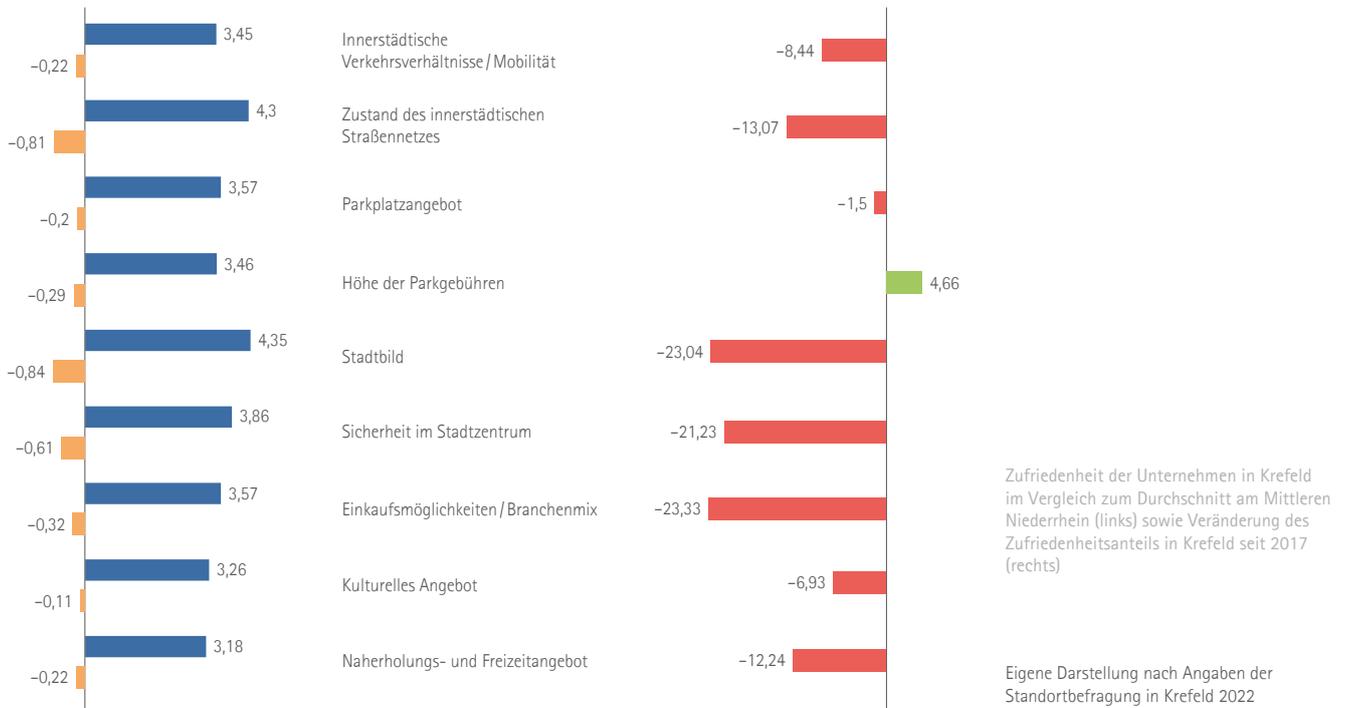
### Zufriedenheit in Krefeld

Bewertungslücke im Vergleich zum Mittleren Niederrhein

Zufriedenheit in Krefeld seit 2017 verbessert

Zufriedenheit in Krefeld seit 2017 verschlechtert

Angaben in Prozentpunkten



## Zufriedenstellendes Naherholungs- und Freizeitangebot

Das Naherholungs- und Freizeitangebot erhält innerhalb des Themenfelds der innerörtlichen Standortfaktoren von den Krefelder Betrieben die beste Note in Höhe von 3,18 (vgl. Abbildung 13). Im Vergleich zum Mittleren Niederrhein wird der Standortfaktor etwas schlechter beurteilt. Seit 2017 ist die Zufriedenheit um 12,24 Prozentpunkte zurückgegangen. Das kulturelle Angebot (Note 3,26) in Krefeld wird etwas schlechter als das Naherholungs- und Freizeitangebot bewertet. Die Zufriedenheit hat sich seit 2017 leicht verschlechtert; der Anteil der Betriebe mit einer tendenziell positiven Beurteilung ist um knapp 7 Prozentpunkte zurückgegangen (vgl. Abbildung 13 rechts). Auch die Entwicklungen dieser beiden Standortfaktoren könnten eine Folge von coronabedingten Einschränkungen sein.

Die Einkaufsmöglichkeiten am Standort Krefeld (Note 3,57) werden ebenfalls kritisch beurteilt. Die Zufriedenheit mit diesem Standortfaktor wird im Vergleich zum Mittleren Niederrhein etwas schlechter eingeschätzt. Seit der letzten Befragung im Jahr 2017 hat sich die Zufriedenheit zudem deutlich um 23 Prozentpunkte verschlechtert, was darauf hindeutet, dass die Betriebe mit den Einkaufsmöglichkeiten in Krefeld in der Vergangenheit deutlich zufriedener waren.

## 7.2.4 Arbeitsmarktrelevante Standortfaktoren

### Defizite bei der Qualifikation und lokalen Verfügbarkeit von Arbeitskräften

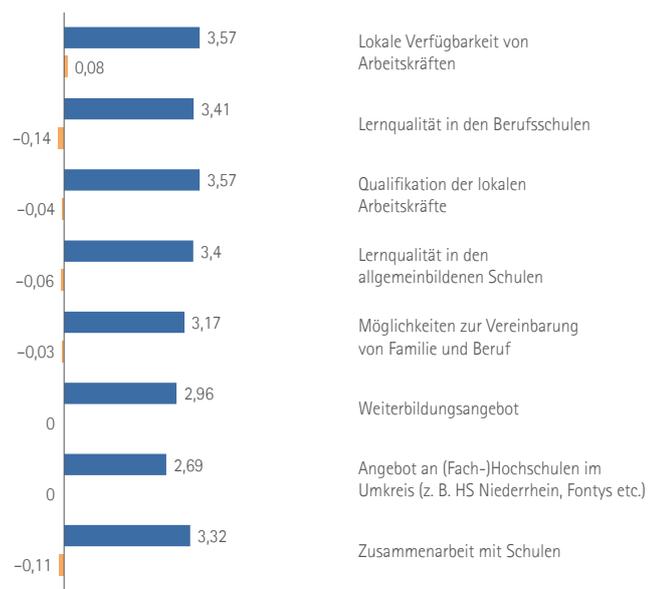
Im Themenfeld der arbeitsmarktrelevanten Standortfaktoren geht es um Faktoren, die die Bildung, Ausbildung und Verfügbarkeit beziehungsweise Rekrutierung von Fachkräften betreffen. Der wichtigste Standortfaktor – die lokale Verfügbarkeit von Arbeitskräften – erhält zusammen mit der Qualifikation der lokalen Arbeitskräfte – an dritter Stelle im Hinblick auf die Wichtigkeit – die schlechteste Bewertung. Beide Standortfaktoren erhalten die Note 3,57 (vgl. Abbildung 14). Beide Standortfaktoren erhalten ähnliche Bewertungen wie am Mittleren Niederrhein. Im Zeitvergleich ist insbesondere im Hinblick auf die lokale Verfügbarkeit von Arbeitskräften eine Verschlechterung eingetreten; der Anteil der Betriebe mit tendenziell positiven Bewertungen ist um knapp 15 Prozentpunkte zurückgegangen (vgl. Abbildung 14 rechts). Gerade im Zusammenhang mit Fachkräftesicherung können diese Faktoren zunehmend für die Betriebe relevant werden.

Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf ist aus der Perspektive der Betriebe ebenfalls wichtig. Der Standortfaktor kann in Zukunft im Hinblick auf Fachkräftegewinnung an Bedeutung zunehmen. Mit einer Note von 3,17 wird der Standortfaktor eher durchschnittlich bewertet. Offenbar sehen die Betriebe auch hier Verbesserungspotenzial.

Abbildung 14: Bewertung der arbeitsmarktrelevanten Standortfaktoren

#### Zufriedenheit in Krefeld

#### Bewertungslücke im Vergleich zum Mittleren Niederrhein



#### Zufriedenheit in Krefeld seit 2017 verbessert

#### Zufriedenheit in Krefeld seit 2017 verschlechtert

Angaben in Prozentpunkten



Zufriedenheit der Unternehmen in Krefeld im Vergleich zum Durchschnitt am Mittleren Niederrhein (links) sowie Veränderung des Zufriedenheitsanteils in Krefeld seit 2017 (rechts)

Eigene Darstellung nach Angaben der Standortbefragung in Krefeld 2022

## Lernqualität in Schulen verbesserungsbedürftig

Des Weiteren ist die Lernqualität sowohl in Berufsschulen als auch in den allgemeinbildenden Schulen für die Betriebe von Bedeutung. Die Lernqualität in Berufsschulen ist wichtig für die begleitende Ausbildung des Fachkräftenachwuchses. Im Hinblick auf diesen Standortfaktor schneiden die Krefelder Schulen aus der Perspektive der befragten Betriebe mit einer Note von 3,41 unterdurchschnittlich ab. Die Lernqualität in den allgemeinbildenden Schulen (Note 3,40) wird ähnlich eingeschätzt (vgl. Abbildung 14). Ein Vergleich zu der Befragung im Jahr 2017 kann nicht gezogen werden, da beide Standortfaktoren in der aktuellen Befragung erstmals abgefragt wurden. Die Zusammenarbeit mit den Schulen der Stadt Krefeld (Note 3,32) wird ebenfalls unterdurchschnittlich bewertet, ist im Themenfeld der arbeitsmarktrelevanten Standortfaktoren jedoch vergleichsweise unwichtig. Das Angebot an (Fach-)Hochschulen im Umkreis wird vergleichsweise positiv bewertet (Note 2,69), das Weiterbildungsangebot (Note 2,96) wird zufriedenstellend bewertet; die Zufriedenheit hat sich jedoch seit 2017 um 11,6 Prozentpunkte verschlechtert.

## 8. Fazit und Handlungsempfehlungen

Die vorliegende Analyse hat die Wirtschaftsstrukturen, Stärken und Schwächen des Wirtschaftsstandorts Krefeld untersucht.

Die Untersuchung zeigt, dass das BIP pro Arbeitskraft in Krefeld auf einem vergleichbaren Niveau wie im Land liegt, während jedoch seine Entwicklung in letzten Jahren schwächer als im Land ausgefallen ist.

Der Anteil der Beschäftigung im Bereich Industrie an der Gesamtbeschäftigung ist in Krefeld indes größer als im Land, die beschäftigungsstärksten Industriezweige sind die Chemieindustrie und der Fahrzeugbau. Beide sind verglichen mit dem Land in Krefeld überdurchschnittlich stark vertreten. Im Dienstleistungsbereich gehören der Einzelhandel und der Bereich Gesundheit und Soziales zu den beschäftigungsstärksten Branchen.

Eine durchgeführte Shift-Share-Analyse weist darauf hin, dass die Standortgegebenheiten sowohl für die Industrie wie auch die Handels- und Dienstleistungsbereiche weniger günstig sind als im Land. Die durchgeführte Unternehmensbefragung gibt erste Hinweise für mögliche Standortnachteile. Dort wird deutlich, dass insbesondere innerörtliche Standortfaktoren und kommunale Leistungen aus Unternehmersicht zu kritisieren sind. Denn während harte Standortfaktoren der Infrastruktur durchaus positiv bewertet werden, stehen Faktoren wie behördliche Erreichbarkeiten und das Stadtbild stark in der Kritik.

Krefeld als Wirtschaftsstandort insgesamt wird daher auch mit der Note 3,01 bewertet. Diese Bewertung hat sich damit im Vergleich zur letzten Umfrage 2017 deutlich verschlechtert und ist schlechter als am Mittleren Niederrhein im Schnitt. Dies zeigt, dass gehandelt werden muss.

Aus der Sicht der IHK ergeben sich aus diesen Ergebnissen folgende Handlungsempfehlungen.

## Handlungsfeld Innenstadt

### Attraktivierung der Innenstadt

Die Krefelder Innenstadt und das Stadtbild erhalten deutlich negative Bewertungen. Hier besteht bekanntermaßen Handlungsbedarf. So sollte die Innenstadt mit verschiedensten Maßnahmen attraktiver gestaltet werden. So ist beispielsweise der Hauptbahnhof Krefelds ein Einfallstor zur Krefelder Innenstadt. Dort wie in der der Innenstadt sollten unsichere Räume abgebaut werden. Sicherheit und Ordnung sind wichtige Stellschrauben zur positiven Belebung des Bahnhofs- und Innenstadtumfelds.

Das Stärkungspaket Innenstadt ist ein guter Schritt, um diese Herausforderungen zu meistern. Damit eine erfolgreiche Umsetzung gelingt, müssen die Verantwortlichkeiten der einzelnen Maßnahmen des Stärkungspakets noch klarer geregelt sein, der Zeitrahmen muss für jede Maßnahme sehr eng definiert sein und eine Evaluierung anhand von Erfolgskennziffern ist ebenfalls erforderlich. Um das Gelingen des Stärkungspakets zu bewerten, ist auch ein stetiger Dialog mit den Innenstadttakteuren notwendig. Nur so ist es möglich, das Paket – falls erforderlich – nachzuschärfen und nachzujustieren.



### Diskussion über Nutzungsänderungen

Die Leerstandsquote in Krefeld ist hoch. Deshalb sollte zeitnah diskutiert werden, welche Bereiche in der Krefelder Innenstadt weiterhin ausschließlich dem Handel zur Verfügung stehen sollten und in welchen Bereichen perspektivisch alternative Nutzungen ermöglicht werden könnten. Hierzu könnte auch der Hochschulstandort Krefeld stärker genutzt werden, um studentisches Leben stärker in der Innenstadt deutlich werden zu lassen. Ein sichtbarer Hochschulstandort wertet die Außenwirkung der Stadt auf.

## Theaterplatz beleben

Der Theaterplatz muss durch vielfältige Aktionen belebt werden. Die derzeitige Situation führt dazu, dass der Platz, der als Kulturstandort mit Mediothek und Theater sowie als Eingangstor zur Innenstadt großes Potenzial hat, keine Aufenthaltsqualität hat. Im Zuge des Neubaus des Stadthauses nach einem Abriss des Seidenweberhauses bietet sich die Chance, einen Showroom der Hochschule Niederrhein einzugliedern.

## Handlungsfeld kommunale Leistungen

Alle abgefragten kommunalen Kosten und Leistungen werden in Krefeld schlechter bewertet als am Mittleren Niederrhein im Schnitt. Insbesondere die behördlichen Reaktionszeiten, die Erreichbarkeit und Öffnungszeiten der Behörden sowie die Kommunikation mit der Kommunalverwaltung werden unterdurchschnittlich bewertet.



## Zertifizierungsprozess Mittelstandsfreundliche Verwaltung als Chance sehen

In den wirtschaftsnahen Bereichen sollte daher sichergestellt werden, dass ausreichendes Personal verfügbar ist, um dringende Anliegen schnell und kompetent zu bearbeiten. Eine entsprechende Rückmeldung der Behörden zu Verfahren und Unterlagen sollte ebenfalls fester Bestandteil der Kommunikation sein. Eine entsprechende One-Stop-Agency kann die Kommunikation hierbei erheblich erleichtern. Die Stadt Krefeld hat im Jahr 2022 das Gütesiegel Mittelstandorientierte Kommunalverwaltung beantragt. Bei diesem Zertifizierungsprozess wird es tiefer gehende Erkenntnisse zu den Ursachen der nicht zufriedenstellenden Bewertung der Unternehmen geben. Dies bietet die große Chance, diese Bewertung mittelfristig zu verbessern.

## Handlungsfeld harte Standortfaktoren

### Industriestandort Krefeld stärken

Krefeld ist und bleibt ein Industriestandort. Nach wie vor ist der Beschäftigungsanteil der Industrie in Krefeld von überdurchschnittlicher Bedeutung. Die Akzeptanz der Bevölkerung ist ein wichtiger Standortfaktor für die Industrieunternehmen. Akzeptanz und Begeisterung für die Industrie sollten von der gesamten Stadtgesellschaft und damit auch von der Kommunalpolitik und -verwaltung vorgelebt werden. Sorgen und Ängste von Bürgern dürfen indes nicht abgetan werden. Vielmehr sollte die Kommunalpolitik für eine konstruktive Kommunikation und gegenseitige Akzeptanz werben.

### Krefelder Hafen für Industrie- und Logistikbetriebe reservieren

Der Krefelder Hafen ist ein bedeutender Standort für trimodale Logistik. Er sollte weiterhin vorrangig für Industrie- und Logistikbetriebe reserviert werden. Nachnutzungen von aufgegebenen Flächen im Hafen müssen sich an dieser besonderen Funktion des Hafens orientieren.

### Klares Statement für Gewerbe- und Industriegebiete

Um die Flächennachfrage der Wirtschaft bedienen zu können, sollten die Potenzialflächen aus dem Regionalplan Düsseldorf zeitnah in verbindliches Baurecht umgesetzt und Flächen perspektivisch gekauft werden. Krefeld hat nur noch wenig Potenziale für neue Flächenausweisungen. Umso wichtiger ist die Sicherung vorhandener Flächen. Krefeld benötigt ein aktives (Gewerbe-)Brachflächenmanagement, das aufgegebene Gewerbe- und Industriegrundstücke und deren Nutzungspotenziale erfasst. Unternehmen benötigen Planungs- und Investitionssicherheit. Dazu kann ein klares Bekenntnis der Stadt Krefeld, dass bestimmte Flächen dauerhaft als Gewerbe- und Industrieflächen gesichert werden, beitragen. Eine vorausschauende Gewerbeflächenpolitik ist schließlich notwendig, damit sich Krefeld bei der Beschäftigung wieder günstiger als das Land entwickelt. Die Entwicklung des Gewerbegebiets an der A 44 ist aufgrund der Absage Meerbuschs an eine interkommunale Lösung allein voranzutreiben.

## Handlungsfeld berufliche Bildung

### Berufsschulen stärken

Krefeld verfügt über vier Berufsschulen mit rund 6.000 Schülern. Wir sehen einen großen Handlungsbedarf bei Investitionen in Digitalisierung (Raumausstattung, Hardware) und zum Teil auch bei der Modernisierung von Gebäuden. Hierdurch kann Ausbildung attraktiver und zukunftsgerechter gestaltet werden. Auch eine leistungsfähige WLAN-Infrastruktur gehört zum Standard des 21. Jahrhunderts.



### Image der dualen Berufsausbildung stärken – Berufsorientierung forcieren

Die Umfragedaten zeigen, dass die Verfügbarkeit von Fachkräften und die Qualifikation der lokalen Arbeitnehmer weiterhin kritisch bewertet werden. Das sind deutliche Anzeichen für einen Fachkräftemangel, den weite Bereiche der Wirtschaft spüren. Ein Instrument zur Linderung des Fachkräftemangels ist das Modell der dualen Berufsausbildung. Alle Akteure in der Stadt sollten für das Erfolgsmodell der dualen Ausbildung werben. Dabei sollen Schülern und Schülerinnen aller Leistungsklassen gezielt die Vorteile der beruflichen Bildung aufgezeigt werden.

Berufsorientierung soll flächendeckend in allen Schulformen und konsequent in den Unterricht integriert stattfinden. Das Landesprogramm KAoA (Kein Abschluss ohne Anschluss) soll auf nachhaltige Wirksamkeit überprüft werden. Das Zusammenspiel der einzelnen Bausteine des Programms muss dabei ebenso im Fokus stehen wie die effiziente Vernetzung mit den regionalen Angeboten zur Berufsorientierung (zum Beispiel CHECK IN Berufswelt). Dies betrifft insbesondere die Arbeit der kommunalen Koordinierungsstellen.



Industrie- und Handelskammer  
Mittlerer Niederrhein

## Impressum

### **Ansprechpartner/Redaktion:**

Industrie- und Handelskammer Mittlerer Niederrhein  
Gregor Werkle (Leitung Wirtschaftspolitik)  
Nordwall 39 | 47798 Krefeld  
☎ 02151 635-353  
@ gregor.werkle@mittlerer-niederrhein.ihk.de

### **Gestaltung:**

Industrie- und Handelskammer Mittlerer Niederrhein  
Sebastian Podziech  
Nordwall 39 | 47798 Krefeld  
☎ 02151 635-354  
@ sebastian.podziech@mittlerer-niederrhein.ihk.de

### **Bildnachweise:**

Titel: IHK Mittlerer Niederrhein, S. 7: JeanLuc – stock.adobe.com,  
S. 14: christian42 – stock.adobe.com, S. 27: LVDESIGN – stock.adobe.com,  
S. 32: Kara – stock.adobe.com, S. 36: Franz Pfluegl – stock.adobe.com,  
S. 37: fizkes – stock.adobe.com, S. 38: pics721 – stock.adobe.com,  
S. 39: The Trio Studio/ADDICTIVE STOCK – stock.adobe.com,

### **Stand:**

November 2022

Alle Rechte liegen beim Herausgeber. Ein Nachdruck – auch auszugsweise – ist nur mit ausdrücklicher schriftlicher Genehmigung des Herausgebers gestattet.